

SENSIKAB

Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen
für die Themen Alter, Pflege und Behinderung

- Handbuch -

Ein Projekt des Landkreises Nordsachsen in Kooperation mit der
DPFA-Weiterbildung GmbH

Die Maßnahme wurde mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den
Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Zielgruppe: Kindergarten	
Modul 1 – Oma und Opa, erzählt doch mal! (4-6 Jahre)	5
Modul 2 – Wir sind anders. Alle. (5-6 Jahre)	8
Zielgruppe: Grundschule	
Modul 3 – Unterwegs mit dem kleinen Löwen (Klasse 1/2)	11
Modul 4 – Meine Sinne (Klasse 3)	14
Modul 5 – Von Wort zu Wort (Klasse 4)	17
Zielgruppe: Hort	
Modul 6 – Gemeinsam Wege gehen und Hürden überwinden (Klasse 1-4)	21
Modul 7 – Ich les von dir und ich versteh dich (Klasse 3/4)	25
Zielgruppe: Oberschule	
Modul 8 – Leichte Sprache (Klasse 6)	28
Modul 9 – Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen (Klasse 6)	31
Modul 10 – Kommunikation mal anders (Klasse 9)	34
Modul 11 – Älter werden – Älter sein (Klasse 9)	37
Modul 12 – Besuch eines Seniorenheims (Klasse 9)	40
Zielgruppe: Oberschule/Gymnasium	
Modul 13 – Pflege heißt Vielfalt (Klasse 5-8)	43
Zielgruppe: Gymnasium	
Modul 14 – Von Wörtern und Bildern (Klasse 5/6)	46
Modul 15 – Meine Meinung (Klasse 6)	49
Berufsfelderkundung	
Modul 16 – Berufsfelderkundung (Klasse 7)	52

Betriebserkundung

Modul 17 – Betriebserkundung (ab Klasse 8) 56

Berufsorientierung

Modul 18 – Werkstatt-Tag Gesundheits- und Krankenpflege 59

(ab Klasse 8)

Modul 19 – Werkstatt-Tag Altenpflege (ab Klasse 8) 63

Modul 20 – Werkstatt- Tag Heilerziehungspflege (ab Klasse 8) 67

Einleitung

Das vorliegende Handbuch entstand im Rahmen des Projektes SENSIKAB (Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für die Themen Alter, Pflege und Behinderung) im Landkreis Nordsachsen. Beschrieben werden zwanzig Module für die im Projekt angesprochene Zielgruppe: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre. Die Module zeigen die Bandbreite des pflegerischen Arbeitens altersgerecht auf und unterstützen die Teilnehmenden in der Auseinandersetzung mit den Themen Alter und Behinderung.

Um die Verzahnung zwischen Schule und Einrichtungen der Pflege bzw. deren Ausbildungsbetrieben so eng wie möglich zu gestalten, orientieren sich die Module für Kindergarten und Hort am Sächsischen Bildungsplan. Für die Einheiten in den verschiedenen Schulformen ist jeweils eine Zuordnung zum Lehrplan getroffen. Somit ist gewährleistet, dass die Angebote in die Arbeit der Bildungseinrichtungen integriert werden können und ein möglichst hoher Praxistransfer erreicht wird.

Die modulare Arbeitsweise ermöglicht es außerdem, in Kooperation mit einer Einrichtung in Abständen immer wieder verschiedene Aspekte aus den Themenfeldern Alter, Pflege und Behinderung zu bearbeiten und so langfristig sowohl Verständnis für als auch Interesse an diesen Themen zu entwickeln.

Die Modulbeschreibungen sind alle folgendermaßen aufgebaut:

- *Zielgruppe*: benennt die Altersgruppe bzw. Klassenstufe in der jeweiligen Einrichtung,
- *Bezug zum Sächsischen Bildungsplan/Lehrplan*: gibt Auskunft über die Bildungsbereiche bzw. das Fach und seine spezifischen Anforderungen, die mit diesem Modul angesprochen werden
- *Dauer*: bezeichnet den zeitlichen Umfang (bei Modulen, die in Schulen durchgeführt werden, ist diese zusätzlich in UE = Unterrichtseinheiten angegeben),
- *Thematischer Schwerpunkt*: beschreibt das Thema kurz,
- *Zielsetzung*: beschreibt, was mit der Arbeit im Modul bei den Teilnehmenden (= TN) erreicht werden soll,
- *Vorbereitung*: hierauf muss vor der Durchführung des Moduls geachtet werden,
- *Durchführung*: beschreibt den Verlauf des Moduls,
- *Materialliste*: listet auf, was für das Modul notwendig ist; das Material ist in Boxen verstaut erhältlich, Verbrauchsmaterial ist extra gekennzeichnet und muss ggf. vorab aufgefüllt werden,
- *Räumliche Voraussetzungen*: gibt Auskunft über die Gestaltung des Raums bzw. erhöhten Raumbedarf,
- *Besonderheiten*: enthält Hinweise, worauf speziell zu achten ist,
- *Quellen*: nennt die Herkunft der Informationen, die für das Modul verwendet wurden.

Für alle Module gelten folgende Abkürzungen: TN = Teilnehmende und LT = Leitung.

Die Module sind weitgehend so gestaltet, dass sie durch eine Person angeleitet werden können. Bei Einheiten, die einen größeren Umfang haben, kann ein Mehrbedarf an personeller Absicherung bestehen. Dies ist im Modul beschrieben. Ebenso finden sich Informationen, inwieweit Pädagog*innen/Lehrkräfte unterstützend wirken können.

Um eine gelungene Durchführung der Module zu gewährleisten, ist eingehende Beschäftigung mit der jeweiligen Thematik und der Beschreibung unabdingbar. Ebenso sollte vorab immer eine Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und den Bezügen zum Modul erfolgen.

Zur Vorbereitung werden Qualifikationen für Multiplikator*innen im Landkreis Nordsachsen angeboten. Diese führen in die Arbeit mit dem Handbuch ein, zeigen exemplarisch die Umsetzung der Module und sorgen für einen sicheren Umgang mit den Materialien. Neben inhaltlichen Gesichtspunkten wird die pädagogische Arbeit mit den verschiedenen Zielgruppen einen wesentlichen Aspekt darstellen. Ein Besuch der Schulung vor der Arbeit im Rahmen von SENSIKAB wird dringend empfohlen.

Wir wünschen viel Erfolg in der Arbeit mit dem Handbuch und seinen begleitenden Materialien. Machen Sie die Themen Alter, Pflege und Behinderung auch bei den Jüngsten zum Thema und wecken Sie Begeisterung für Ihr Arbeitsfeld!

Modul 1 (Oma und Opa, erzählt doch mal!)

Zielgruppe

Kindergarten, Alter 4-6

Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

Soziale Bildung: Differenzerfahrungen („Erkennen unterschiedlicher Generationen sowie verschiedener gesundheitlicher und emotionaler Zustände“, S. 68)

Kommunikative Bildung: Sprache („Man kann über Dinge und Personen sprechen, die nicht unmittelbar anwesend sind. Und man kann von Erlebnissen und Dingen hören, die man nicht selbst erlebt oder gesehen hat, die man sich aber in Gedanken und in der Phantasie vorstellen kann“, S. 86); Schrift und Medien („Das Vorlesen von Geschichten, das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern und die daran anknüpfenden Vorlese-Dialoge, die meist durch Fragen der Kinder initiiert werden, tragen zur Leseförderung bei.“, S. 88)

Dauer

30 Minuten

Thematischer Schwerpunkt

Austausch über Erfahrungen der Großeltern-Generation

Zielsetzung

TN kennen die LT und verstehen deren beruflichen Hintergrund.

TN wissen um die in der Geschichte vorgestellten Erfahrungen.

TN übertragen Inhalte der Geschichte auf die eigenen Großeltern/andere bekannte ältere Menschen.

TN setzen diese Erfahrungen in Bezug zur eigenen Lebens- und Erfahrungswelt.

Vorbereitung

Mit der Einrichtung:

- Klärung der Gruppengröße und der räumlichen Gegebenheiten
- Einbettung des Angebots in eine Themenwoche, ein Projekt oder ähnliches? (Welche Vorerfahrungen und Vorkenntnisse haben die Kinder?)
- Mögliche Probleme abfragen: Todesfälle oder schwere Krankheitsfälle bei den Großeltern und damit einhergehende Trauer, Großeltern als Bezugspersonen nicht vorhanden,...

Eigene Vorbereitung:

- Anlesen der Geschichten im Buch
- Auswahl der passenden Geschichte (Welche spricht mich an?, Wozu kann ich etwas sagen?, Was könnte für Kinder interessant sein?)
- Vorlesen üben (laut, deutlich, langsam)

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
5	<p>LT ruft gemeinsam mit päd. Fachkraft die Gruppe zusammen in einen Sitzkreis.</p> <p>LT stellt sich vor (Name, Grund des Besuchs in der Einrichtung, beruflicher Hintergrund).</p> <p>LT befragt die Gruppe nach Großeltern, anderen älteren Personen im Umfeld und deren Besonderheiten.</p>	
10	<p>LT greift die Äußerungen auf und leitet über zum Vorlesen der Geschichte.</p> <p>LT liest ausgewählte Geschichte vor.</p>	Buch
5	<p>LT holt sich aus der Gruppe Rückmeldung zum Vorgelesenen ein.</p> <p>„Hat euch die Geschichte gefallen?“</p> <p>„Kommt euch etwas davon bekannt vor?“</p> <p>„Kommt euch etwas daran seltsam vor?“</p> <p>„Warum ist das so?“</p>	
5	<p>LT nutzt die Rückmeldungen, um Bezüge zu eigenen Erfahrungen herzustellen.</p> <p>LT berichtet aus dem eigenen Arbeitsfeld.</p> <p>LT fasst zusammen, und schließt die Runde.</p> <p>LT verabschiedet und bedankt sich.</p>	

Materialliste

Mertens, Katrin (Hrsg.): Oma & Opa, erzählt doch mal! Klartext. Essen 2016

ggf. kleines Abschiedsgeschenk (kindgerecht – Bestände der eigenen Werbemittel prüfen)

Räumliche Voraussetzungen

Durchführung des Angebots in einem Raum, in dem keine anderen Aktivitäten stattfinden, um die Ruhe zu gewährleisten.

Möglichkeit zur Erstellung eines Sitzkreises (möglichst auf dem Boden, da gemütlicher).

Besonderheiten

Die Beziehung zu den Großeltern ist eine besondere. Die Abfrage nach aktuellen Problemen im Vorfeld und eine gemeinsame Entscheidung mit den pädagogischen Fachkräften zum Umgang damit ist sehr wichtig für das Gelingen des Angebots!

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. das netz 2011. Weimar und Berlin

Modul 2 (Wir sind anders. Alle.)

Zielgruppe

Kita, Vorschulalter (5-6)

Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

Soziale Bildung: Differenzerfahrungen („Auseinandersetzung mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen“, S. 68)

Dauer

45 Minuten

Thematischer Schwerpunkt

Erfahren von Einschränkungen, Fokus körperliche Behinderung

Zielsetzung

TN wissen um die Schwierigkeiten, die auf Grund körperlicher Beeinträchtigungen entstehen.

TN erleben diese Schwierigkeiten und finden einen eigenen Umgang damit.

TN erfahren gegenseitige Unterstützung und helfen sich untereinander.

Vorbereitung

Mit der Einrichtung:

Absprache zu Gruppengröße und Raumbedarf, ggf. Unterstützung bei der Durchführung durch pädagogische Fachkräfte.

Klärung von Vorkenntnissen und Vorerfahrungen – sind auch Kinder in der Einrichtung bzw. in der Gruppe von (körperlichen) Beeinträchtigungen betroffen?

Gibt es eine Einbindung in eine Themenwoche, ein Projekt oder ähnliches?

Eigene Vorbereitung:

Lesen der Geschichte und Auswahl der vorzulesenden Ausschnitte.

Prüfung des vorhandenen Materials auf Vollständigkeit.

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft die Gruppe mit Unterstützung der päd. Fachkraft zusammen.</p> <p>LT stellt sich kurz vor und fragt ab, was die TN bereits über Fortgang des heutigen Tages wissen.</p> <p>LT ergänzt die Ausführungen der TN.</p> <p>LT berichtet kurz von der eigenen Tätigkeit und stellt Bezug zum Thema „körperliche Beeinträchtigung“ her.</p>	
10	<p>LT liest die ausgewählten Abschnitte der Geschichte „Paula und die Zauberschuhe“ vor.</p> <p>LT fragt in die Gruppe, welche eigenen Erfahrungen die TN schon gemacht haben.</p> <p>LT fasst Ergebnisse zusammen und leitet über zu den weiteren Aktivitäten</p>	<p>Buch „Paula und die Zauberschuhe“</p>
5	<p>LT erläutert den TN die verschiedenen Erfahrungsbereiche:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Im Dreibeinlauf (2 Kinder nebeneinander, die in der Mitte stehenden Beine werden mit einem Tuch zusammengebunden) eine vorbereitete Slalomstrecke absolvieren 2) Mit Langstock und verbundenen Augen den Raum durchqueren (ein zweites Kind geht mit und unterstützt, beschreibt Weg und Hindernisse) → parallel möglich mit zwei Langstöcken 	<p>Tücher, Markierungen für die Slalomstrecke</p> <p>Langstöcke, Tücher zum Verbinden der Augen</p>
15	<p>Die TN erproben die beiden Erfahrungsbereiche und erhalten dabei Unterstützung von LT und päd. Fachkraft.</p>	<p>Tücher, Markierungen für die Slalomstrecke</p> <p>Langstöcke, Tücher zum Verbinden der Augen</p>
5	<p>LT ruft die TN wieder im Sitzkreis zusammen und fragt nach den gemachten Erfahrungen.</p> <p><i>„Wie war es für euch, nur gemeinsam/ohne etwas zu sehen die Strecke zu bewältigen?“</i></p> <p><i>„Was hat euch geholfen/was hat es schwieriger gemacht?“</i></p> <p><i>„Habt ihr euch gegenseitig unterstützt?“</i></p> <p><i>„Wo benötigt ihr im Alltag Hilfe?“</i></p> <p>LT stellt den Bezug zu der Geschichte von Paula her.</p> <p><i>„Könnt ihr ein wenig nachfühlen, wie es Paula geht?“</i></p> <p>LT stellt den Bezug zur eigenen Tätigkeit her.</p> <p>LT bedankt sich bei den TN und verabschiedet sich.</p>	

Materialliste

Haag, Alexandra & Moreno, Carolina: Paula und die Zauberschuhe. Mabuse. Frankfurt 2018

Tücher für den Dreibeinlauf

Markierungen für die Slalomstrecke

Tücher zum Verbinden der Augen

Langstöcke

Räumliche Voraussetzungen

Möglichkeit zum Herstellen eines Sitzkreises (gern auf dem Boden).

Flexible Möblierung, um Raum zu schaffen für Slalom bzw. die Strecke mit dem Langstock.

Alternativ kann ein anderer Raum für die Aktivitäten vorbereitet werden. Dann ist die Wegstrecke in der zeitlichen Planung zu berücksichtigen. Die Auswertung nach Durchführung der Aktivitäten und der Abschluss sollten dann direkt im Raum erfolgen, um eine direkte Rückmeldung zu erhalten und zu verhindern, dass einzelne TN das Angebot vorzeitig verlassen.

Besonderheiten

Das Angebot hat einen erhöhten Platzbedarf, der in der Vorbereitung unbedingt geprüft und berücksichtigt werden muss.

Der Aufbau bezüglich der Aktivitäten benötigt wenig Zeit, so dass er direkt nach dem Vorlesen der Geschichte bzw. bei der Erläuterung der Aktivitäten erfolgen kann. So ist gewährleistet, dass es nicht vorab zu Ablenkungen durch das Rätseln über die vorbereitete Umgebung kommt.

Das Verbinden der Augen kann bei einigen TN Ängste auslösen. Hier kann alternativ auch die Strecke mit geschlossenen Augen gegangen werden. Freiwilligkeit ist aber das Maß aller Dinge – wenn jemand nicht mitmachen möchte, ist das zu akzeptieren! (In Absprache mit der päd. Fachkraft hier die Balance zwischen Motivation und Rückzug finden.)

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. das netz 2011. Weimar und Berlin

Modul 3 (Unterwegs mit dem kleinen Löwen)

Zielgruppe

Grundschule, Klasse 1-2

Bezug zum Lehrplan

Fach Ethik, Lernbereich 1 „Ich im Wir“:

- Einblick gewinnen in die Unterschiedlichkeit menschlicher Eigenheiten (S. 5)
- Umgehen mit Handicaps (S. 6)

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Kennenlernen von und Umgang mit Einschränkungen

Zielsetzung

TN kennen verschiedene Formen von Beeinträchtigungen.

TN setzen sich mit dem Umgang mit Beeinträchtigungen auseinander.

TN lernen Bezüge zum eigenen Alltag kennen.

TN entwickeln Ideen zum Umgang mit Schwierigkeiten und zur Unterstützung, die auch sie selbst leisten können.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Vorabgesprache zu Klassengröße, räumlichen Gegebenheiten und Unterstützung durch die Lehrkraft
- Abfrage von Vorkenntnissen, bisherigem Umgang mit der Thematik sowie ggf. Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern und inwiefern diese thematisiert werden können
- Möglichkeit zur Dokumentation der Ergebnisse auf Flipchart klären, sonst wird Tafel genutzt

Eigene Vorbereitung:

- Lesen der Beschreibungen der Akteure aus „Der kleine Löwe und seine Freunde“
- Lesen des Buches „Der kleine Löwe und seine Freunde“ und Auswahl einer Geschichte auf Grundlage der Vorinformationen aus der Schule
- Laut vorlesen üben
- vertraut machen mit dem Spiel Inklusio
- Überlegungen zu eigenen Bezügen
- Überprüfung der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft die Gruppe mit Unterstützung der päd. Fachkraft zusammen.</p> <p>LT stellt sich kurz vor und fragt ab, was die TN bereits über Fortgang des heutigen Tages wissen.</p> <p>LT ergänzt die Ausführungen der TN.</p> <p>LT berichtet kurz von der eigenen Tätigkeit und stellt Bezug zum Thema „körperliche Beeinträchtigung“ her.</p>	
5	<p>LT fragt die TN, welche Beeinträchtigungen bekannt sind.</p> <p>LT zeigt begleitend zu den Nennungen die passende Karte A4 aus dem Spiel „Inklusio“.</p>	Karten „Inklusio“ auf A4
10	<p>LT leitet mit Hilfe der gezeigten Bilder über zu den Figuren und der ausgewählten Geschichte aus „Der kleine Löwe und seine Freunde.“</p> <p><i>„Auf den Bildern habt ihr bereits Figuren gesehen. Das sind der kleine Löwe und seine Freunde. Bestimmt habt ihr schon erkannt, dass auch diese Figuren mit Schwierigkeiten im Alltag zu kämpfen haben. Was da passiert, darüber möchte ich euch mit Hilfe einer Geschichte mehr erzählen.“</i></p> <p>LT liest die ausgewählte Geschichte vor.</p>	Buch „Der kleine Löwe und seine Freunde“
10	<p>LT fragt die TN, wo sie in der Geschichte Schwierigkeiten für die Figuren bemerkt haben und ob bzw. diese gelöst wurden.</p> <p>LT leitet über zum Kartenspiel „Inklusio“, in dem diese Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten gezeigt werden.</p> <p>LT erklärt den TN die Regeln des Spiels.</p> <p>LT bildet (mit Hilfe der Lehrkraft) Kleingruppen und gibt die Spiele aus.</p>	Anleitung „Inklusio“ Kartenspielsets „Inklusio“
20	<p>Die Teilnehmenden spielen selbstständig „Inklusio.“</p> <p>LT und die Lehrkraft unterstützen bei Schwierigkeiten im Regelverständnis oder bei Streitigkeiten.</p>	Kartenspielsets „Inklusio“
25	<p>LT beendet die Spielphase und ruft die Teilnehmenden wieder zusammen (sammelt Spielkarten wieder ein).</p> <p>LT wertet gemeinsam mit den Teilnehmenden das Spiel aus, indem jeweils die Karte A4 gezeigt wird, auf der ein Problem gezeigt wird. Dann fragt die LT, wer sich erinnern kann, welche Lösung es gab. Diese Karte wird ebenfalls gezeigt.</p> <p>LT fragt, ob es außer der gezeigten Lösung noch andere</p>	Karten „Inklusio“ auf A4

	<p>Möglichkeiten gibt. Wenn alle Karten besprochen wurden, bespricht die LT mit den TN, welche Möglichkeiten diese im Alltag haben, Menschen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen. LT sammelt diese Ideen (an der Tafel oder auf einem Plakat, je nachdem was in der Klasse zur Verfügung steht) und bestärkt die TN, die Ideen auch umzusetzen.</p>	Tafel oder Flipchart und Stift
10	<p>LT leitet aus den Alltagshilfen über zu einem kurzen Bericht über die eigene Tätigkeit und die dortigen Unterstützungsleistungen, die professionell erbracht werden. LT lässt Fragen von den TN zu. LT bedankt sich für die rege Teilnahme und verabschiedet sich von den TN.</p>	

Materialliste

Große, Marlies: Der kleine Löwe und seine Freunde. Behindertenverband Leipzig e.V. (3. Auflage)

Kartenspiel „Inklusio“ des Behindertenverbands Leipzig e.V. (Hrsg.) in mehreren Exemplaren zum Spielen in Kleingruppen

Jede Spielkarte in A4 laminiert zur Auswertung

Hinweis: Das Buch und das Spiel stehen als PDF zur Verfügung und können in dieser Form für die Vorbereitung genutzt werden. In der Box befinden sich eine ausgedruckte Fassung des Buches sowie mehrere Exemplare des Spiels.

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Raumgestaltung, die das Bilden von Tischgruppen zum Spiel zulässt.

Besonderheiten

Berücksichtigung von Besonderheiten/Erkrankungen/Einschränkungen bei den TN.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule Ethik. 2004/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/4_lp_gs_ethik_2019_final.pdf?v2

Kartenspiel abrufbar unter:

<http://www.le-online.de/spiele.html>

Modul 4 (Meine Sinne)

Zielgruppe

Grundschule, Klasse 3

Bezug zum Lehrplan

Sachunterricht, Lernbereich 2 „Mein Körper und meine Gesundheit“ (S. 18)

- Bedeutung der Sinnesorgane (Schädigungen und Kompensationen)

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

- Funktion der Sinnesorgane
- Leistungen des Körpers zur Kompensation bei Einschränkungen der Sinnesorgane
- Auswahl an Hilfsmitteln

Zielsetzung

TN kennen die wesentlichen Sinnesorgane und ihre Funktion.

TN erleben, welche Kompensationen der Körper leistet, wenn ein Sinnesorgan ausfällt.

TN entdecken eine Auswahl an Hilfsmitteln.

TN tauschen sich aus über Unterstützung von Personen mit geschädigten Sinnesorganen im Alltag, die sie selbst leisten können.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Vorabgespräche zu Klassengröße, räumlichen Gegebenheiten und Unterstützung durch die Lehrkraft
- Abfrage von Vorkenntnissen, bisherigem Umgang mit der Thematik sowie ggf. Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern und inwiefern diese thematisiert werden können
- Abfrage von Unverträglichkeiten und Allergien bezüglich der Verkostung
- Klärung der Materialbeschaffung (Lebensmittel zur Verkostung)

Eigene Vorbereitung:

- Überblick über die Sinnesorgane verschaffen und kindgerechte Vermittlung prüfen
- Einarbeitung in die Nutzung der Materialien
- Prüfung der Materialien auf Vollständigkeit
- Ggf. Beschaffung frischer Lebensmittel zur Verkostung sowie von Arbeitsmitteln zur Portionierung

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
15	<p>LT ruft gemeinsam mit Lehrkraft die TN zusammen. LT stellt sich vor und nennt Thema der Einheit. LT sammelt gemeinsam mit TN die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) und die jeweils verantwortlichen Sinnesorgane. LT klärt mit den TN die Funktion der Sinnesorgane.</p>	
10	<p>LT leitet über zum Thema der nicht voll funktionstüchtigen Sinnesorgane und nennt kurz Gründe. LT erklärt, dass bei Ausfall eines oder mehrerer Sinnesorgane andere besonders ausgeprägt arbeiten. LT bereitet die TN darauf vor, dass dies nun ausprobiert wird. LT erläutert dazu die einzelnen Stationen. (s.u.)</p>	
30	<p>TN probieren die einzelnen Stationen aus. Folgende Stationen stehen zur Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Geruchsmemory b) Hörmemory c) Blindverkostung von Lebensmitteln d) Gespräch führen mit Gehörschutz mit vorgegebenen Themen 	<p>Geruchsmemory mit Lösungsblatt Hörmemory mit Lösungsblatt</p> <p>Vorbereitete Lebensmittel (abgedeckt), Tuch zum Verbinden der Augen Gehörschutz, Themenzettel</p>
10	<p>LT ruft die Gruppe wieder zusammen und bespricht die Erfahrung aus den Stationen. <i>Wie hat es sich angefühlt, sich auf einen Sinn besonders konzentrieren zu müssen?</i> <i>Ist euch etwas besonders leicht oder schwer gefallen?</i> <i>Wie könnte man es jemandem leichter machen, dessen Sinnesorgane nicht oder nur eingeschränkt funktionieren?</i></p>	
15	<p>LT stellt(anhand von Abbildungen) Hilfsmittel vor bzw. fragt die TN ob sie wissen, worum es sich handelt. LT erklärt kurz die Funktionsweise des Hilfsmittels. LT diskutiert mit den TN, welche Hilfsmittel ihnen im Alltag schon begegnet sind. LT sammelt mit TN Ideen, wie sie Personen unterstützen können, die auf solche Hilfsmittel angewiesen sind.</p>	<p>Abbildungen von Hilfsmitteln</p>

10	LT stellt Bezüge zur eigenen beruflichen Tätigkeit her. LT berichtet aus dem Arbeitsalltag und von dem Umgang mit Hilfsmitteln. LT verabschiedet sich von den TN und bedankt sich für die Teilnahme.	
----	--	--

Materialliste

Geruchsmemory mit Lösungsblatt

Hörmemory mit Lösungsblatt

Lebensmittel zur Verkostung (ggf. durch Schule organisieren lassen)

Evtl. Teller, Messer, etc. zur Portionierung der Lebensmittel (wenn nicht durch Schule beschaffbar)

Tücher zum Verbinden der Augen

Gehörschutz

Themenzettel für das Gespräch mit Gehörschutz

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung, die sowohl Platz für die ganze Gruppe als auch mehrere Tischgruppen als Stationen im Raum ermöglicht

Besonderheiten

Bei den TN vorhandene Einschränkungen sind vorher zu erfragen und der Umgang damit zu klären.

Bei der Verkostung von Lebensmitteln ist dringend auf die Prüfung von Unverträglichkeiten und Allergien zu achten!

Anstatt der Abbildungen der Hilfsmittel können diese auch mitgebracht werden, wenn in der Einrichtung der LT solche vorhanden sind.

Je nach Gruppengröße können auch mehrere TN gemeinsam an den Stationen aktiv werden.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule Sachunterricht.
2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/12_lp_gs_sachunterricht_2019_final.pdf?v2

Modul 5 (Von Wort zu Wort)

Zielgruppe

Grundschule, Klasse 4

Bezug zum Lehrplan

Deutsch, Lernbereich: Sprechen und Zuhören (S. 29)

- Anwenden bekannter Ausdrucksmittel

Deutsch, Lernbereich: Für sich und andere schreiben (S. 29)

- Kennen von Formen zur Aufnahme von Informationen

Dauer

90 min (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Umgang mit Einschränkungen im Hören und Sehen in Bezug auf Schrift und Sprache

Zielsetzung

TN kennen die am Sprachverständnis beteiligten Sinnesorgane.

TN verstehen den Weg von der Informationsaufnahme zum Verständnis von Sprache.

TN wissen um Probleme im Sprachverstehen auf Grund körperlicher Einschränkungen.

TN erleben Alternativen zur Informationsübermittlung.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Vorabgesprache zu Klassengröße, räumlichen Gegebenheiten und Unterstützung durch die Lehrkraft
- Abfrage von Vorkenntnissen, bisherigem Umgang mit der Thematik sowie ggf. Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern und inwiefern diese thematisiert werden können

Eigene Vorbereitung

- sich vertraut machen mit den Versuchen
- Lesen des Buches
- Prüfen der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
5	LT ruft mit Hilfe der Lehrkraft die Gruppe zusammen und stellt sich kurz vor LT führt kurz in das Thema der Einheit ein.	
10	LT sammelt gemeinsam mit TN, welche (Sinnes-)Organe für die Entstehung und das Verständnis von Sprache (mündlich und schriftlich) benötigt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Ohren - Augen - Mund/Sprechapparat LT erläutert anhand von Abbildungen kurz und knapp, wie die Organe funktionieren.	Abbildungen Organe laminiert
5	LT bespricht mit den TN was passiert, wenn die Organe nicht oder nur eingeschränkt funktionieren. <ul style="list-style-type: none"> - Ohr: Töne und Geräusche werden nicht mehr wahrgenommen oder nur bei hoher Lautstärke - Augen: Bilder und Texte werden nicht mehr gesehen oder nur noch bei starker Vergrößerung bzw. in Ausschnitten - Mund/Sprechapparat: Laute und Worte können nicht mehr gebildet werden 	
5	LT leitet über zu den Erfahrungsbereichen <i>„Vielleicht fällt es euch schwer euch vorzustellen, wie es ist, wenn man nicht mehr richtig hören oder sprechen kann. Deshalb wollen wir heute ausprobieren, wie das ist. Vor allem aber wollen wir herausfinden, was ihr tun könnt, um euch trotzdem zu verstehen.“</i> LT erläutert dazu die einzelnen Versuche. LT erklärt, dass nicht jedes Kind jeden Versuch durchführen kann; dass aber jeder einmal etwas machen kann.	Texte laminiert, Gehörschutz, Simulationsbrillen
40	Die TN probieren mit Unterstützung von LT und Lehrkraft die einzelnen Versuche aus. <i>Bei größeren Gruppen können diese geteilt werden; dann leiten LT und Lehrkraft je eine Teilgruppe an. Je ein TN liest wie vorgegeben, die anderen hören zu/beobachten.</i> Versuch 1: Einen Text laut vorlesen mit einer Simulationsbrille für Sehstörungen. (Und einen Teil ohne Brille, um den Unterschied wahrnehmen zu können.)	Simulationsbrillen Text laminiert

	<p>Versuch 2: Einen vorgelesenen Text verstehen mit Gehörschutz. (Und einen Teil ohne, um den Unterschied wahrnehmen zu können.)</p> <p>Versuch 3: Einen Text stimmlos vorlesen, d.h. nur die Lippen bewegen sich. Die Zuhörenden versuchen, von den Lippen abzulesen.</p> <p>Versuch 4: Einen Text verstehen, wenn man die sprechende Person nicht sehen kann und diese leise/undeutlich spricht. (Sprechende Person nuschelt, liest leise vor und dreht sich von den TN weg – diese Aufgabe sollte die LT bzw. die Lehrkraft übernehmen)</p>	<p>Gehörschutz Text laminiert</p> <p>Text laminiert</p> <p>Text laminiert</p>
15	<p>LT ruft die Gruppe zusammen und wertet gemeinsam das Erlebte aus. <i>Wie hat es sich angefühlt, kaum lesen bzw. verstehen zu können?</i> <i>War es schwierig, von den Lippen abzulesen?</i> <i>Begegnen euch solche Probleme im Alltag?</i> <i>Was kann jemand tun, der ständig mit einer solchen Einschränkung leben muss?</i> <i>Wie kann ich diese Person unterstützen?</i></p> <p>LT greift Antworten der TN auf und verweist auf weitere Hilfsmittel wie die Brailleschrift (auf dem Buchdeckel verwendet), Hörgeräte, Brillen und Lupen.</p>	<p>Buch „Die Bunte Bande – das gestohlene Fahrrad“</p>
10	<p>LT berichtet kurz aus dem Umgang in der eigenen Praxis. LT bedankt und verabschiedet sich.</p>	

Materialliste

Fuchs, Corinna et al.: Die Bunte Bande – Das gestohlene Fahrrad. Carlsen

Textteile aus dem Buch laminiert zum Vorlesen

Gehörschutz

Brillen Sehstörung

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung, die sowohl Platz für die ganzen Gruppe als auch mehrere Tischgruppen als Stationen im Raum ermöglicht.

Besonderheiten

Bei den TN vorhandene Einschränkungen sind vorher zu erfragen und der Umgang damit zu klären.

Quellen

Sächsisches Ministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Grundschule Deutsch. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/2_lp_gs_deutsch_2019.pdf?v2

Modul 6 (Gemeinsam Wege gehen und Hürden überwinden)

Zielgruppe

Hort, Klasse 1-4

Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

Somatische Bildung: Körper („Für Kinder ist der Zugang zur Welt weit weniger durch bewusstes Denken bestimmt, als vielmehr durch Ihren Körper, ihre Sinne und ihre Empfindungen.“), S. 46

Soziale Bildung: Differenzerfahrungen („Differenzen zwischen Individuen bestehen zum Beispiel in Bezug auf Kultur, Geschlecht, Fähigkeiten und Bedürfnisse.“), S. 68

Kommunikative Bildung: Sprache („Ein weiteres Medium zur Sprachförderung ist das thematische Arbeiten. Erst gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten stiften bedeutungsvolle Anlässe und Inhalte für Gespräche. Sprachförderung durch Dialoge kann integraler Bestandteil von Projekten, Exkursionen und Spielen zu verschiedenen Bildungsbereichen sein.“), S. 87

Dauer

3 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Umgang mit Einschränkungen, erste Erkenntnisse zum Arbeitsfeld der sozial-pflegerischen Berufe

Zielsetzung

TN kennen verschiedene Einschränkungen und erleben deren Auswirkungen.

TN wissen um wesentliche Grundlagen des sozial-pflegerischen Arbeitens.

TN reflektieren eigenen Umgang mit Einschränkungen und Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag.

Vorbereitung

Mit der Einrichtung:

- Klärung des Termins und der räumlichen Gegebenheiten
- Absprachen zu Gruppengröße und Unterstützung der Erzieher*innen
- Abfragen zu Vorkenntnissen und Einbettung des Projekttag in andere pädagogische Prozesse

Eigene Vorbereitung:

- Ablauf erarbeiten und vertraut machen mit den Materialien
- Prüfung der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft die Gruppe mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft zusammen.</p> <p>LT stellt sich kurz vor und erläutert den Zweck des Projekttag.</p> <p>LT fragt die TN nach eigenen Erfahrungen und Fragen zum Thema Einschränkungen bzw. Pflege.</p> <p>LT verweist auf Erfahrungsfelder an den Stationen und notiert sich ggf. Fragen, die im Rahmen der Auswertung geklärt werden können.</p>	
15	<p>LT erklärt das weitere Vorgehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es sollen alle Stationen absolviert werden - Es muss keine Reihenfolge eingehalten werden - Wenn eine Station voll besetzt ist, sucht man sich eine andere Station, an der gerade nicht so viel los ist <p>LT stellt die einzelnen Stationen kurz vor. (s. nächster Schritt)</p> <p>LT verteilt die TN gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft an den einzelnen Stationen, so dass ein ruhiger Start möglich ist.</p>	Aufgebaute Stationen (s.u.)
90	<p>Die TN absolvieren nach und nach die einzelnen Stationen.</p> <p>LT und pädagogische Fachkraft stehen bereit, um Hilfestellung zu geben und Fragen zu beantworten.</p> <p>Folgende Stationen stehen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Spiel Leoland b) Hörmemory c) Slalom mit Gehhilfen d) Geruchsmemory e) Slalom mit Langstock und Brille zur Simulation einer Einschränkung des Sehens f) Blindverkostung g) Lesestation mit Büchern (Der kleine Löwe sowie Die Bunte Bande – einmal regulär und einmal in Leichter Sprache zum Vergleich) <p>Die Blindverkostung muss ständig durch LT oder pädagogische Fachkraft betreut werden.</p> <p>An den anderen Stationen ist eine Unterstützung nur nach Bedarf notwendig.</p>	<p>Spielfeld und Spielfiguren</p> <p>Hörmemory und Lösungsblatt</p> <p>Gehhilfen, Markierung</p> <p>Geruchsmemory und Lösungsblatt</p> <p>Langstock und Markierung, Simulationsbrille</p> <p>Vorbereitete Lebensmittel (abgedeckt), Tuch</p> <p>Bücher</p>

60	<p>LT ruft mit pädagogischer Fachkraft die Gruppe zusammen zur Auswertung. LT bespricht mit den TN die einzelnen Stationen und deren Wirkung. <i>Was hat euch besonders Spaß gemacht?</i> <i>Habt ihr etwas erfahren, dass ihr vorher noch nicht wusstet?</i> <i>Gab es etwas, das euch besondere Schwierigkeiten bereitet hat?</i> <i>Was hat Station X mit dem Thema zu tun?</i> <i>Sind euch bestimmte Schwierigkeiten schon einmal im Alltag begegnet?</i> <i>Könnt ihr euch vorstellen, welche Probleme jemand hat, der nicht richtig sehen/gehen/hören kann?</i> <i>Was würdet ihr euch von euren Freunden/Mitschüler*innen wünschen, wenn ihr selbst betroffen wärt?</i> LT geht hier auch auf die Fragen ein, die zu Beginn gestellt und bisher nicht beantwortet wurden.</p>	
20	<p>LT stellt den eigenen Beruf vor und stellt Bezüge zur eigenen Arbeit her.</p>	
5	<p>LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.</p>	

Materialliste

Spiel Leoland mit Anleitung laminiert und Spielfiguren in mehrfacher Ausführung

Hörmemory mit Lösungsblatt

Geruchsmemory mit Lösungsblatt

Langstock

Gehhilfen

Simulationsbrille

Markierungen für Slalom (evtl. in Einrichtung vorhanden)

Lebensmittel für Blindverkostung (frisch zu besorgen, kann nach Absprache auch durch Einrichtung erfolgen)

Tücher zum Verbinden der Augen

Bücher:

Große, Marlies: Der kleine Löwe und seine Freunde entdecken Sachsen. Behindertenverband Leipzig e.V. 2015

Fuchs, Corinna et al.: Die Bunte Bande – Besuch aus der Großstadt. Carlsen

Fuchs, Corinna et al.: Die Bunte Bande – Besuch aus der Großstadt (Leichte Sprache). Carlsen

Räumliche Voraussetzungen

Es muss genug Platz zum Aufbau der Stationen gegeben sein. In Absprache mit der Einrichtung ist zu prüfen, ob z.B. zwei Räume oder der Flur genutzt werden können. Flexible Möblierung, um z.B. Spielbrett und ausreichend Sitzplätze zur Verfügung zu haben.

Besonderheiten

Die Stationen benötigen etwas Zeit für den Aufbau und sollten deshalb vor Beginn vorbereitet werden.

Bei altersgemischten Gruppen ist darauf zu achten, dass möglichst Kinder verschiedenen Alters gemeinsam an einer Station arbeiten, damit die Älteren ggf. die Jüngeren unterstützen können (z.B. beim Lesen von Anleitungen).

Bei der Blindverkostung ist vorab zwingend zu prüfen, ob Unverträglichkeiten oder Allergien bestehen!

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. das netz 2011. Weimar und Berlin

Modul 7 (Ich les von dir und ich versteh dich)

Zielgruppe

Hort, Klasse 3-4

Bezug zum Sächsischen Bildungsplan

Soziale Bildung: Differenzerfahrungen („Differenzen zwischen Individuen bestehen zum Beispiel in Bezug auf Kultur, Geschlecht, Fähigkeiten und Bedürfnisse.“), S. 68

Kommunikative Bildung: Sprache („Man kann über Dinge und Personen sprechen, die nicht unmittelbar anwesend sind. Und man kann von Dingen und Erlebnissen hören, die man nicht selbst erlebt oder gesehen hat, die man sicher aber in Gedanken und in der Phantasie vorstellen kann. Dies erfordert eine Abstraktionsleistung, die über den eigenen Erfahrungsrahmen hinaus weist und auf Denkmodelle der sozialen Umwelt und der umgebenden Kultur Bezug nimmt.“), S. 86

Kommunikative Bildung: Schrift und Medien („Das fortschreitende Interesse und die Lust, sich Welt über Ausdrucksmöglichkeiten wie Schrift und Medien anzueignen, sollte im Hort genutzt werden [...].“), S. 93

Dauer

90 Minuten

Thematischer Schwerpunkt

Umgang mit Einschränkungen, Annäherungen über Literatur

Zielsetzung

TN kennen verschiedene Arten von Beeinträchtigungen und Behinderungen.

TN verstehen, welche Probleme sich daraus ergeben und welche Auswirkungen auf den Alltag entstehen.

TN setzen sich mit den Positionen der Kinder aus den Geschichten auseinander.

TN finden Bezüge zum eigenen Alltag.

TN reflektieren Möglichkeiten zum Umgang und zur Unterstützung.

Vorbereitung

Mit der Einrichtung:

- Absprachen zu Gruppengröße, Zeitumfang und Räumlichkeiten
- Abfragen von Vorkenntnissen zu Beeinträchtigungen und Behinderungen, ggf. auch eigene Erfahrungen in der Gruppe bzw. im häuslichen Umfeld
- Kurze Vorstellung der genutzten Literatur
- Klärung der Rolle der Erzieherin/des Erziehers als Unterstützung und Begleitung

Eigene Vorbereitung

- Sich vertraut machen mit der Literatur
- Überprüfung der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft gemeinsam mit pädagogischer Fachkraft die Gruppe zusammen.</p> <p>LT stellt sich kurz vor und nennt Thema der Einheit.</p> <p>LT fragt die TN nach eigenen Erfahrungen.</p> <p>LT sammelt gemeinsam mit TN, welche Einschränkungen und Behinderungen sie kennen.</p>	
5	<p>LT leitet über zu den Lesestationen.</p> <p>LT erläutert, dass verschiedene Bücher zum Thema zur Verfügung stehen und die TN nun Zeit haben, sich mit diesen zu beschäftigen.</p> <p>LT teilt mit pädagogischer Fachkraft die Gruppen ein und klärt die Aufgaben (abwechselnd vorlesen, die anderen hören zu, Bilder werden gemeinsam angeschaut)</p>	
40	TN lesen in Gruppen aus den Büchern vor.	Bücher (s.u.)
25	<p>LT ruft die TN wieder zusammen und lässt sich die Bücher geben.</p> <p>LT geht die Bücher nacheinander mit den TN durch.</p> <p><i>Wer kam im Buch vor?</i></p> <p><i>Welche Besonderheiten hatten die Personen?</i></p> <p><i>Was ist passiert?</i></p> <p><i>Was hat euch besonders gut gefallen?</i></p> <p><i>Was hat euch überrascht?</i></p> <p><i>Kennt ihr selbst jemanden, der betroffen ist?</i></p> <p><i>Was könnt ihr tun, um solch eine Person im Alltag, z.B. in der Schule oder im Hort zu unterstützen?</i></p> <p>Dabei können Schwerpunkte nach Interessen der TN gesetzt werden, d.h. nicht jede dargestellte Person muss besprochen werden.</p>	Bücher (s.u.)
10	<p>LT leitet über zur eigenen beruflichen Tätigkeit und berichtet von eigenen Erfahrungen.</p> <p>LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.</p>	

Materialliste

Cave, Kathryn & Riddell, Chris: Irgendwie anders. Oetinger. Hamburg 1994

Klein, Horst & Osberghaus, Monika: Alle behindert. Klett. Leipzig 2019

Müller, Birte: Planet Willi. Beltz. Weinheim 2015

Große, Marlies: Der kleine Löwe und seine Freunde. Behindertenverband Leipzig e.V. 2015

Räumliche Voraussetzungen

Ausreichend großer Raum, der mehrere Leseinseln ermöglicht. Diese können durch Tischgruppen oder auf dem Boden (mit Decken und Kissen) ermöglicht werden.

Besonderheiten

Rücksichtnahme auf und sensibler Umgang mit bestehenden Erkrankungen/Einschränkungen bei den Teilnehmenden bzw. in deren häuslichem Umfeld.

Die Leseinseln sollten vorab vorbereitet sein, so dass ein Übergang von der Gesamtgruppe in die Teilgruppen unproblematisch zu gewährleisten ist.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. das netz 2011. Weimar und Berlin

Modul 8 (Leichte Sprache)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 6

Bezug zum Lehrplan

Deutsch, Lernbereich 1: Gewusst wie (S. 19)

- Übertragen von Wissen über die Phasen der Textproduktion auf neue Schreibaufgaben

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Leichte Sprache

Zielsetzung

TN wissen, was Leichte Sprache ist.

TN kennen die Regeln der Leichten Sprache.

TN wenden die Regeln der Leichten Sprache auf Texte aus der eigenen Lebenswirklichkeit an.

TN reflektieren den Nutzen Leichter Sprache für sich und andere.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprachen zu Gruppengröße, Raumgestaltung
- Klärung des Anschlusses an Vorwissen und aktuelle Themen des Unterrichts
- Vorstellung des Konzepts „Leichte Sprache“, falls noch nicht bekannt
- Gemeinsame Auswahl von Texten, die in Leichte Sprache überführt werden sollen

Eigene Vorbereitung:

- Einarbeitung in das Konzept „Leichte Sprache“ anhand der beigefügten Materialien
- Überprüfung bereits erfolgter Anwendung bzw. Anwendbarkeit im eigenen Arbeitsbereich
- Überprüfung der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT ruft gemeinsam mit Lehrkraft die TN zusammen. LT stellt sich vor und nennt Thema der Einheit. LT fragt bei den TN nach Vorkenntnissen zum Thema Leichte Sprache.	
15	LT stellt die Leichte Sprache vor. LT benennt Zielgruppen der Leichten Sprache und zeigt auf, dass sie auch für Kinder das Verständnis bestimmter Sachverhalte erleichtert. LT führt in die Regeln der Leichten Sprache ein. LT benennt die umzuformulierenden Texte. LT bildet gemeinsam mit Lehrkraft Kleingruppen aus den TN.	Regeln Leichte Sprache laminiert
40	TN lesen die umzuformulierenden Texte. TN formulieren in der Kleingruppe daraus Texte in Leichter Sprache unter Anwendung der Regeln. (alle überlegen gemeinsam; es genügt wenn eine Person aufschreibt)	Regeln Leichte Sprache laminiert für jede Kleingruppe
15	TN kommen wieder zusammen. TN lesen ihre umformulierten Texte vor. TN prüfen die Texte jeder Gruppe auf Einhaltung der Regeln.	
10	LT diskutiert mit TN die Anwendbarkeit der entstandenen Texte für sich und andere. LT stellt ggf. Anwendung im eigenen Arbeitsbereich dar. LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Regeln für Leichte Sprache laminiert in mehrfacher Ausführung

Räumliche Voraussetzungen

Möblierung muss so gestaltet sein, dass die Arbeit in Kleingruppen möglich ist (Arbeitsinseln).

Besonderheiten

Vorkenntnisse zu verschiedenen Sachtexten sollten vorhanden sein; im besten Falle haben die TN bereits die Erfahrung gemacht, dass bestimmte Sachtexte für sie selbst nur schwer verständlich sind.

Quellen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Leichte Sprache – Ein Ratgeber. 2018

Abrufbar unter:

https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a752-ratgeber-leichte-sprache.pdf?__blob=publicationFile

Fachstelle Interkulturelle Öffnung AWO Kreisverband Jena-Weimar e.V. (Hrsg.): Leichte Sprache – Eine Handreichung für die Praxis. 2017

Abrufbar unter:

<http://www.fs-ikoe.de/wp-content/uploads/2017/07/Handreichung-Leichte-Sprache.pdf>

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Deutsch. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/27_lp_os_deutsch_2019.pdf?v2

Modul 9 (Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 6

Bezug zum Lehrplan

Ethik, Wahlbereich 2: Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen

Zielsetzung

TN wissen, welche Arten von Einrichtungen für behinderte Menschen es gibt.

TN kennen die Gründe, warum solche Einrichtungen bestehen und welche Ziele mit der Arbeit dort verfolgt werden.

TN kennen im Überblick die bei den Klient*innen der Einrichtung vorhandenen Einschränkungen und Behinderungen.

TN erarbeiten Regeln zum Umgang mit den Klient*innen.

TN wissen um den Tagesablauf und wesentliche Aufgaben/Arbeitsschritte in der Einrichtung.

TN äußern Ängste und Hemmnisse und entwickeln Strategien zum Umgang damit.

TN kennen den Ablauf des Besuchs, ihre Aufgaben und Fragestellungen.

TN bereiten Reflexion des Besuchs vor.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Klärung der Gruppengröße und räumlicher Gegebenheiten für die Vorbereitungsveranstaltung
- Absprachen zur Zielstellung des Besuchs in der Einrichtung
- Abfragen von Vorkenntnissen und bisherige Einbettung des Themas in den Unterricht
- Klärung der Rolle der Leitung und der Lehrkraft

Eigene Vorbereitung:

- Eigene Einrichtung im Überblick vorstellen können
- Einschränkungen bzw. Erkrankungen/Behinderungen der Klient*innen zielgruppengerecht aufarbeiten

- Klärung des Ablaufs für den Besuch inklusive Betreuung der Gruppe durch weitere Mitarbeiter*innen
- wenn möglich Planung von gemeinsamen Aktivitäten mit Teilnehmenden und Klient*innen bzw. Einbezug der Teilnehmenden in Tätigkeiten des Alltags

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT ruft die TN gemeinsam mit Lehrkraft zusammen. LT stellt sich vor. LT erläutert Ziel der Einheit (Vorbereitung des Besuchs).	
15	LT stellt die Einrichtung vor. <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau - Größe - Tagesablauf - Qualifikation des Personals/Arbeitsbereiche - Ziele der Einrichtung 	Ggf. Material über die Einrichtung (Flyer o.ä.)
10	LT stellt Ablauf des Besuches vor.	
15	LT stellt Klient*innen im Überblick vor. LT klärt auf über vorhandene Einschränkungen und Behinderungen auf.	
20	LT erarbeitet gemeinsam mit TN Regeln für den Umgang mit den Klient*innen. LT lässt Raum für Hemmnisse/Ängste und geht darauf ein. LT fixiert Regeln schriftlich an der Tafel oder auf Plakaten.	Tafel/Plakate
15	LT diskutiert gemeinsam mit den TN, was diese im Rahmen des Besuches herausfinden möchten. LT passt ggf. Ablauf an. LT sammelt mit TN Fragestellungen, die im Anschluss beantwortet werden sollen.	Tafel/Plakate
5	LT verabschiedet sich von den TN und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Wenn vorhanden, Flyer o.ä. der Einrichtung

Möglichkeit, die Plakate oder Ergebnisse an der Tafel abzufotografieren (zur weiteren Vorbereitung auf den Besuch)

Räumliche Voraussetzungen

Keine besonderen Voraussetzungen

Besonderheiten

Diese Einheit dient als Vorbereitung für einen geplanten Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen. Sie kann und soll diesen Besuch nicht ersetzen.

Im Vorfeld muss in der Einrichtung geklärt werden, wie viele TN für den Besuch zugelassen sind (ggf. Bildung von Teilgruppen – die Gruppe, die gerade nicht in der Einrichtung ist, kann Arbeitsaufträge zum Thema erledigen; hier ist Absprache mit der Lehrkraft dringend notwendig!). Auch die Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen des Besuchs müssen vorher abgesteckt werden.

Empfohlen ist eine partizipative Herangehensweise, die den TN Kontakt mit den Klient*innen ermöglicht und über einen museumsartigen Durchlauf durch die Einrichtung hinausgeht.

Einblick in die Arbeit, Differenzerfahrungen und Verständnis für Andere entstehen erst durch persönlichen Kontakt!

Eine erste Reflexion sollte bereits direkt im Anschluss stattfinden, nach Möglichkeit noch in den Räumlichkeiten der Einrichtung. Hier können auch die Fragen besprochen werden, die in der Vorbereitung gesammelt werden.

Die Lehrkraft wertet dann nochmals im Unterricht aus. Ob die nochmalige Anwesenheit der LT dabei gewünscht und notwendig ist, ist Sache der Absprache zwischen beiden.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Ethik. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/31_lp_os_ethik_2019.pdf?v2

Modul 10 (Kommunikation mal anders)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 9

Bezug zum Lehrplan

Deutsch, Lernbereich 4: Entdeckungen: Botschaften verstehen (S. 60)

- Konkrete Kommunikationssituationen untersuchen
- Beurteilen der Verwendung von Sprache in Bezug auf Absicht und Wirkung

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Kommunikationswege

Zielsetzung

TN kennen und verstehen ein einfaches Kommunikationsmodell.

TN wenden das Kommunikationsmodell auf die eigene Alltagskommunikation an.

TN entwickeln Ideen, welche Störungen in der Kommunikation entstehen bei Taubheit, Blindheit und Taubblindheit.

TN kennen die Kommunikationsformen Braille-Schrift, Zeichenalphabet und Lormen als Kommunikationswege.

TN wenden diese Kommunikationswege an.

TN reflektieren Stärken und Herausforderungen dieser Kommunikationswege.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprachen zu Zeit, räumlichen Gegebenheiten und Gruppengröße
- Abfrage der Einbettung in das bisherige Unterrichtsgeschehen sowie von Vorkenntnissen
- Klärung zu vor Ort benötigten Materialien

Eigene Vorbereitung

- Einarbeiten in das Material und den Ablauf
- Herstellen von Bezügen zur eigenen beruflichen Tätigkeit
- Prüfung der Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
5	LT ruft gemeinsam mit Lehrkraft die Gruppe zusammen. LT stellt sich vor und nennt Thema der Einheit.	
10	LT bespricht mit TN den Begriff Kommunikation als Austausch von Informationen. LT stellt ein einfaches Kommunikationsmodell vor (Sender → Information → Empfänger). TN sammelt mit TN Beispiele für Anwendung des Modells aus dem Alltag.	
10	LT bespricht mit TN die Begriffe Taubheit, Blindheit und Taubblindheit. TN überlegen, welche Wirkung diese auf die Kommunikation haben.	
10	LT stellt den TN die Braille-Schrift, das Zeichenalphabet und das Lormen als Möglichkeit vor, Kommunikation trotz der genannten Störungen zu ermöglichen.	Braille-Aphabet, Zeichenalphabet und Lormen-Alphabet laminiert
40	LT teilt die TN in drei Gruppen. TN erarbeiten in Kleingruppen zu den genannten Kommunikationswegen ihren Namen: <ul style="list-style-type: none"> - Mit Braille-Schiefer Namen in Papier drucken - Mit Zeichenalphabet den eigenen Namen zeigen - Buchstaben des eigenen Namens auf weißem Handschuh entsprechend des Lormen-Alphabets markieren und den Namen dort anzeigen Am Ende haben alle TN an mindestens zwei Stationen gearbeitet.	Braille-Schiefer, Papier Braille-Alphabet laminiert Zeichenalphabet laminiert Lormen-Alphabet laminiert Weiße Stoffhandschuhe Fineliner
10	LT ruft die TN wieder zusammen. Ausgewählte TN zeigen ihre Arbeitsergebnisse. LT reflektiert mit TN den Einsatz der Kommunikationswege sowie deren Chancen und Schwierigkeiten.	Erarbeitete Materialien
5	LT berichtet kurz aus dem eigenen Arbeitsleben und Umgang mit den Kommunikationswegen. LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Braille-Schiefer

Braille-Alphabet laminiert

Zeichenalphabet laminiert

Lormen-Alphabet laminiert

Stoffhandschuhe weiß (Verbrauchsmaterial, muss ggf. nachbestellt werden)

Fineliner (Vorhandensein bei den TN vorab mit Schule absprechen)

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung, die die Erstellung von Arbeitsinseln bzw. Gruppenarbeiten zulässt

Besonderheiten

Die Konzentration auf den eigenen Namen bei der Arbeit mit den Materialien dient der zeitlichen Begrenzung. Bei der Reflexion ist darauf zu achten, dass alle Kommunikationsmittel für Betroffene wesentlich umfassender genutzt werden.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Deutsch. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/27_lp_os_deutsch_2019.pdf?v2

Modul 11 (Älter werden – Älter sein)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 9

Bezug zum Lehrplan

Ethik, Lernbereich 1: Das menschliche Leben – ein Weg (S. 23)

- Phasen des Erwachsenenalters

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Besonderheiten des Lebens älterer Menschen

Zielsetzung

TN haben einen Überblick über die verschiedenen Lebensphasen mit Schwerpunkt des (späten) Erwachsenenalters.

TN entwickeln Verständnis für die Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen älterer Menschen sowie deren Ursachen.

TN erhalten Einblick in verschiedene Wohn- und Lebenskonzepte.

TN stellen Bezüge zur eigenen Lebensphase her.

TN reflektieren eigene Wünsche und Vorstellungen bezüglich des Alters.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprachen bezüglich Gruppengröße, räumlichen Voraussetzungen
- Einbettung der Einheit in bereits bearbeitete Unterrichtsinhalte

Eigene Vorbereitung

- Einarbeitung in ein Modell der Lebensphasen
- Kenntnisse über Wohn- und Lebensformen von älteren Menschen
- Einbettung der eigenen Einrichtung
- Bezüge zur eigenen Arbeit herstellen

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft gemeinsam mit Lehrkraft die TN zusammen. LT stellt sich kurz vor und nennt Thema der Einheit. LT stellt Zusammenhang zu bereits bearbeiteten Inhalten her (Rückgriff auf Absprache mit Lehrkraft). LT gibt kurzen Einblick in das eigene Arbeitsfeld und Zusammenhang zur Thematik.</p>	
15	<p>LT sammelt gemeinsam mit TN Besonderheiten der Lebensphase als Kind/Jugendlicher und stellt Bezüge zu einem Modell der Lebensphasen her (Fokus: in jeder Lebensphase gibt es besondere Aufgaben und Herausforderungen). TN leiten mit Hilfe der LT die Besonderheiten des späten Erwachsenenalters ab. TN überlegen, welche Unterstützung in der Bewältigung ggf. notwendig ist.</p>	<p>Tafel Material zum Modell der Lebensphasen</p> <p>Tafel oder Plakat</p>
30	<p>TN besuchen den „Marktplatz“, d.h. im Raum verteilt befinden sich Informationen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkrankungen des Alters, - Wohnformen, - Sozialen Beziehungen im Alter, - Hilfsmitteln. <p>TN wählen frei aus, mit welchen Materialien sie sich beschäftigen wollen. TN machen sich dazu Notizen.</p>	<p>Materialien für den Marktplatz</p>
20	<p>LT ruft die TN wieder zusammen. LT wiederholt die Punkte, die als besonders für die Lebensphase des späten Erwachsenenalters erarbeitet wurden. LT erarbeitet mit den TN, welche weiteren Informationen sie dazu auf dem Marktplatz erhalten haben. LT hält wichtige Informationen an der Tafel bzw. auf Plakaten fest. LT regt die TN zur Reflexion an: <i>Was ist für euch neu gewesen/was wusstet ihr schon?</i> <i>Wozu möchtet ihr noch mehr erfahren?</i> <i>Was seht ihr als die größte Herausforderung?</i> <i>Habt ihr mit älteren Personen schon darüber gesprochen?</i> <i>Was würdet ihr sie gern fragen?</i></p>	<p>Tafel oder Plakate</p>

10	LT stellt Bezug zur eigenen beruflichen Tätigkeit her und berichtet aus den gemachten Erfahrungen.	
5	LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Tafel oder Plakate

Informationen zum Modell der Lebensphasen

Material zu Erkrankungen des Alters, Wohnformen, sozialen Beziehungen, Hilfsmitteln

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung: Tische an den Rand (dort werden die Materialien für den Marktplatz ausgelegt), Stuhlkreis in der Mitte

Besonderheiten

Das Thema der Lebensphasen sollte bereits Inhalt des Unterrichts gewesen sein. Ohne dieses Hintergrundwissen benötigt die LT zu viel Zeit, um das Konzept einzuführen.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Ethik. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/31_lp_os_ethik_2019.pdf?v2

Modul 12 (Besuch eines Seniorenheims)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 9

Bezug zum Lehrplan

Ethik, Wahlbereich 2: Besuch eines Seniorenheims (S. 29)

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Besuch eines Seniorenheims

Zielsetzung

TN wissen, welche Arten von Einrichtungen für ältere Menschen es gibt.

TN kennen die Gründe, warum solche Einrichtungen bestehen und welche Ziele mit der Arbeit dort verfolgt werden.

TN kennen im Überblick die bei den Bewohner*innen der Einrichtung vorhandenen Einschränkungen und Behinderungen.

TN erarbeiten Regeln zum Umgang mit den Bewohner*innen.

TN wissen um den Tagesablauf und wesentliche Aufgaben/Arbeitsschritte in der Einrichtung.

TN äußern Ängste und Hemmnisse und entwickeln Strategien zum Umgang damit.

TN kennen den Ablauf des Besuchs, ihre Aufgaben und Fragestellungen.

TN bereiten Reflexion des Besuchs vor.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Klärung der Gruppengröße und räumlicher Gegebenheiten für die Vorbereitungsveranstaltung
- Absprachen zur Zielstellung des Besuchs in der Einrichtung
- Abfragen von Vorkenntnissen und bisherige Einbettung des Themas in den Unterricht
- Klärung der Rolle der Leitung und der Lehrkraft

Eigene Vorbereitung:

- Eigene Einrichtung im Überblick vorstellen können
- Einschränkungen bzw. Erkrankungen/Behinderungen der Bewohner*innen zielgruppengerecht aufarbeiten

- Klärung des Ablaufs für den Besuch inklusive Betreuung der Gruppe durch weitere Mitarbeiter*innen
- wenn möglich Planung von gemeinsamen Aktivitäten mit Teilnehmenden und Bewohner*innen bzw. Einbezug der Teilnehmenden in Tätigkeiten des Alltags

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT ruft die TN gemeinsam mit Lehrkraft zusammen. LT stellt sich vor. LT erläutert Ziel der Einheit (Vorbereitung des Besuchs).	
15	LT stellt die Einrichtung vor. <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau - Größe - Tagesablauf - Qualifikation des Personals/Arbeitsbereiche - Ziele der Arbeit des Seniorenheims 	Ggf. Material über die Einrichtung (Flyer o.ä.)
10	LT stellt Ablauf des Besuches vor.	
15	LT stellt Bewohner*innen im Überblick vor. LT klärt auf über vorhandene Einschränkungen und Behinderungen auf.	
20	LT erarbeitet gemeinsam mit TN Regeln für den Umgang mit den Bewohner*innen. LT lässt Raum für Hemmnisse/Ängste und geht darauf ein. LT fixiert Regeln schriftlich an der Tafel oder auf Plakaten.	Tafel/Plakate
15	LT diskutiert gemeinsam mit den TN, was diese im Rahmen des Besuches herausfinden möchten. LT passt ggf. Ablauf an. LT sammelt mit TN Fragestellungen, die im Anschluss beantwortet werden sollen.	Tafel/Plakate
5	LT verabschiedet sich von den TN und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Wenn vorhanden, Flyer o.ä. der Einrichtung

Möglichkeit, die Plakate oder Ergebnisse an der Tafel abzufotografieren (zur weiteren Vorbereitung auf den Besuch)

Räumliche Voraussetzungen

Keine besonderen Voraussetzungen

Besonderheiten

Diese Einheit dient als Vorbereitung für einen geplanten Besuch eines Seniorenheims. Sie kann und soll diesen Besuch nicht ersetzen.

Im Vorfeld muss in der Einrichtung geklärt werden, wie viele TN für den Besuch zugelassen sind (ggf. Bildung von Teilgruppen – die Gruppe, die gerade nicht in der Einrichtung ist, kann Arbeitsaufträge zum Thema erledigen; hier ist Absprache mit der Lehrkraft dringend notwendig!). Auch die Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen des Besuchs müssen vorher abgesteckt werden.

Empfohlen ist eine partizipative Herangehensweise, die den TN Kontakt mit den Bewohner*innen ermöglicht und über einen museumsartigen Durchlauf durch die Einrichtung hinausgeht.

Einblick in die Arbeit, Differenzerfahrungen und Verständnis für Andere entstehen erst durch persönlichen Kontakt!

Eine erste Reflexion sollte bereits direkt im Anschluss stattfinden, nach Möglichkeit noch in den Räumlichkeiten der Einrichtung. Hier können auch die Fragen besprochen werden, die in der Vorbereitung gesammelt werden.

Die Lehrkraft wertet dann nochmals im Unterricht aus. Ob die nochmalige Anwesenheit der LT dabei gewünscht und notwendig ist, ist Sache der Absprache zwischen beiden.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Ethik. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/31_lp_os_ethik_2019.pdf?v2

Modul 13 (Pflege heißt Vielfalt)

Zielgruppe

Oberschule und Gymnasium, Klasse 5 bis 8

Bezug zum Lehrplan

Oberschule

Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele: Kommunikationsfähigkeit, Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen, Mehrperspektivität, Werteorientierung, Sozialkompetenz (vgl. S. VIII)

Gymnasium

Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele: Kommunikationsfähigkeit, Mehrperspektivität, Empathie, Perspektivwechsel, Werteorientierung, Reflexions- und Diskursfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft (vgl. S. VIII ff.)

Dauer

Thematischer Schwerpunkt

Vielfalt des sozial-pflegerischen Arbeitens und der damit verbundenen Herausforderungen

Zielsetzung

TN kennen die Berufsfelder des sozial-pflegerischen Arbeitens.

TN erleben Tätigkeiten im Rahmen dieser Berufsfelder.

TN erkennen die Herausforderungen in der Arbeit mit älteren, kranken bzw. behinderten Personen.

TN reflektieren ihren eigenen Standpunkt zu den Arbeitsfeldern.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Klärung der Gruppengröße sowie des Raumbedarfs und ggf. personeller Unterstützung
- Einbettung des Projekttages in Unterrichtsinhalte oder andere Projekte
- Abfrage von Vorkenntnissen und Erfahrungen
- Zeit für Aufbau der Stationen

Eigene Vorbereitung:

- Informationen zu Stationen und Zusatzmaterial lesen
- Sich mit dem Material vertraut machen
- Material auf Vollständigkeit prüfen, Verbrauchsmaterial ggf. auffüllen

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT ruft die TN zusammen. LT stellt sich vor. LT stellt die Zielstellung des Projekttag vor.	
20	LT erklärt den TN die einzelnen Stationen. (s.u.)	
120	TN bearbeiten selbstständig die folgenden Stationen: <ul style="list-style-type: none"> - „Ich hab Puls!“ (Pulsmessung) - „Sauber bleiben“ (Wickeln eines Kindes) - „Da haben wir uns was eingebrockt!“ (Verkostung von eingedickten Flüssigkeiten) - „Total verwickelt“ (Anlegen eines Daumenverbands) - „Was wollte ich sagen?“ (Auswirkungen der Demenz auf Sprache) - „Merkst Du was?“ (Hilfsmittel) - „Ich sehe was, was Du nicht hörst“ (Zusammenwirken mehrerer Einschränkungen) 	Material aus dem Erlebnisparcours
60	TN begehen in Kleingruppen in Rotation die Stationen mit einer betreuenden Person und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus. LT fragt nach Schwierigkeiten und Bezügen zum Alltag der TN.	Aufgebaute Stationen
30	TN bilden so viele Gruppen, wie Fachkräfte aus der Einrichtung vor Ort sind. Jede Fachkraft begibt sich mit ihrer Gruppe in einen separaten Raum für eine abschließende Reflexion. LT berichtet aus ihrem Arbeitsalltag in Bezug auf die gemachten Erfahrungen. LT beantwortet Fragen der TN zum Arbeitsfeld. LT motiviert TN zu weiteren Erprobungen im Arbeitsfeld. LT geht auf Ängste und Hemmnisse ein. LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	Ggf. Material zur eigenen Einrichtung

Materialliste

Handbuch Erlebnisparcours

Boxen Erlebnisparcours zu den genannten Stationen

Ggf. Infomaterial zur eigenen Einrichtung, zu möglichen Praktika etc.

Räumliche Voraussetzungen

Jede Station benötigt einen Tisch und 2-3 Stühle. Um ausreichend Ruhe und Bewegungsspielraum zu gewährleisten, ist die Aufteilung der Stationen auf zwei Räume zu empfehlen.

Besonderheiten

Je nach Gruppengröße kann auch schon die Einführung in die Stationen in kleineren Gruppen erfolgen. Die Gruppenbildung richtet sich dann wie bei der Abschlussreflexion nach der Anzahl der Fachkräfte aus der Einrichtung.

Eine Beteiligung von mehr als zwei Klassen ist nicht sinnvoll, da sonst zu viele Wartezeiten an den Stationen entstehen.

Um die Stationen bestmöglich zu betreuen, sollte möglichst an jeder Station eine fachkundige bzw. eingewiesene Person (z.B. Lehrkraft) zur Verfügung stehen. Ist dies nicht möglich, können die Stationen „Merkst du was?“, „Ich sehe was, was Du nicht hörst“ und „Was wollte ich sagen?“ nach entsprechender Anleitung auch ohne ständige Begleitung bearbeitet werden. In diesem Fall muss in der anschließenden Reflexion besonders auf die Rückmeldung und die Erfahrungen der TN geachtet werden, da diese nicht unmittelbar im Tun aufgefangen werden können.

Im Verlauf des Projekttages sind 30 - 40 Minuten Pause einzuplanen. Die Setzung der Pausen erfolgt nach Absprache mit der verantwortlichen Lehrkraft.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Oberschule Deutsch. 2004/2009/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/27_lp_os_deutsch_2019.pdf?v2

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Gymnasium Deutsch. 2004/2009/2013/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/1529_lp_gy_deutsch_2019_final.pdf?v2

Modul 14 (Von Wörtern und Bildern)

Zielgruppe

Gymnasium, Klasse 5 und 6

Bezug zum Lehrplan

Deutsch

Klasse 5, Lernbereich 3: Lesen und Verstehen (S. 11)

- Kennen von Sach- und Gebrauchstexten aus unterschiedlichen Kommunikationsbereichen

Klasse 6, Lernbereich 2: Schreiben (S. 16)

- Beherrschen verschiedener Formen und Methoden gestaltenden Schreibens

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Leichte Sprache; Symboltafeln als weiteres Mittel zur Kommunikation

Zielsetzung

TN kennen die Leichte Sprache und deren Regeln zum Erstellen von Texten.

TN bearbeiten Sachtexte hinsichtlich der Regeln der Leichten Sprache.

TN erarbeiten sich die Regeln der Nutzung von Symboltafeln.

TN reflektieren den Nutzen der Leichten Sprache und der Symboltafeln.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprachen zu Gruppengröße und Raumkapazität
- Klärung der umzusetzenden Fachtexte je nach aktuellem Unterrichtsgegenstand

Eigene Vorbereitung:

- Regeln zur Leichten Sprache und deren Einsatzgebiete erarbeiten anhand der beiliegenden Materialien
- Prüfung des (möglichen) Einsatzes in der eigenen Arbeit/Einrichtung
- Umgang mit der Symboltafel

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	<p>LT ruft die Gruppe gemeinsam mit der Lehrkraft zusammen.</p> <p>LT stellt sich vor und nennt Thema der Einheit.</p> <p>LT fragt bisherige Erfahrungen zum Umgang mit Sachtexten ab.</p>	
15	<p>LT stellt die Leichte Sprache vor.</p> <p>LT benennt Zielgruppen der Leichten Sprache und zeigt auf, dass sie auch für Kinder das Verständnis bestimmter Sachverhalte erleichtert.</p> <p>LT führt in die Regeln der Leichten Sprache ein.</p> <p>LT benennt die umzuformulierenden Texte.</p> <p>LT bildet gemeinsam mit Lehrkraft Kleingruppen aus den TN.</p>	Regeln Leichte Sprache laminiert
30	<p>TN lesen die umzuformulierenden Texte.</p> <p>TN formulieren in der Kleingruppe daraus Texte in Leichter Sprache unter Anwendung der Regeln. (alle überlegen gemeinsam; es genügt wenn eine Person aufschreibt)</p>	Regeln Leichte Sprache laminiert für jede Kleingruppe
15	<p>TN kommen wieder zusammen.</p> <p>TN lesen ihre umformulierten Texte vor.</p> <p>TN prüfen die Texte jeder Gruppe auf Einhaltung der Regeln.</p>	
15	<p>LT diskutiert mit TN die Anwendbarkeit der entstandenen Texte für sich und andere.</p> <p>LT führt kurz in die Symboltafel ein.</p> <p>LT wählt gemeinsam mit TN geeignete Symbole aus und begleitet einen entstandenen Text zusätzlich mit den Symbolen.</p> <p>LT diskutiert mit TN die veränderte Wirkung.</p> <p>LT stellt ggf. Anwendung im eigenen Arbeitsbereich dar.</p>	
5	<p>LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.</p>	

Materialliste

Regeln Leichte Sprache laminiert

Symboltafel

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung, die Bildung von Arbeitsgruppen zulässt.

Besonderheiten

Um die Umsetzung in der gegebenen Zeit gewährleisten zu können, sollten die ausgewählten Fachtexte kurz sein. Alternativ können auch komplexere Texte umgesetzt werden und eine spätere Einheit genutzt werden, um die Arbeit mit der Symboltafel einzubeziehen. Diese kann dazu ggf. an die Schule ausgeliehen werden. Bitte denken Sie an eine zeitnahe Rückholung des Materials, damit auch andere das Modul durchführen können.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Gymnasium Deutsch.
2004/2009/2013/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/1529_lp_gy_deutsch_2019_final.pdf?v2

Modul 15 (Meine Meinung!)

Zielgruppe

Gymnasium, Klasse 6

Bezug zum Lehrplan

Ethik, Lernbereich 3: Urteil und Vorurteil (S. 10)

- Kennen der Entstehung von Vorurteilen
- Übertragen auf Lösungsansätze von Vorurteilen

Dauer

90 Minuten (2 UE)

Thematischer Schwerpunkt

Vorurteile gegenüber Menschen mit Einschränkungen bzw. ältere Menschen

Zielsetzung

TN wissen, was Vorurteile sind und welche Funktion sie erfüllen.

TN wissen um die Wirkung von Vorurteilen.

TN sammeln eigene Vorurteile gegenüber der genannten Zielgruppe und bearbeiten diese aktiv.

TN entwickeln Ideen, um den Vorurteilen zukünftig entgegenwirken zu können.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Klärung Gruppengröße und Raumbedarf
- Informationen über bisherigen Zugang zum Thema (ggf. sehr verfestigte Vorurteile)
- Einbettung der Veranstaltung in weitere Unterrichtsinhalte

Eigene Vorbereitung:

- Prüfung der eigenen Vorurteile (auch gegenüber Jüngeren/Schüler*innen), um diese ggf. im Verlauf einbringen und revidieren zu können
- Einarbeitung in die Thematik „Vorurteile“
- Reflexion über Vorurteile, die den eigenen Klient*innen gegenüber gebracht werden

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
15	<p>LT ruft gemeinsam mit Lehrkraft die Gruppe zusammen. LT stellt sich vor. LT bittet die TN, Vorstellungen über die Arbeit und vor allem die Klientel der LT zu äußern. LT notiert die Äußerungen stichpunktartig auf Karten.</p>	Karten und Stifte
20	<p>LT markiert eine Linie auf dem Boden. LT markiert eine Ende mit „Stimme zu“ und ein Ende mit „Stimme nicht zu“. LT markiert die Mitte der Linie und erzeugt dadurch zwei Bereiche. LT liest eine Äußerung vor und bittet die TN, sich zu positionieren. (Eine Position in der Mitte im Sinne von „Keine Ahnung“ ist nicht möglich.) LT erfragt bei den TN, ob die Meinung auf einer Vorstellung der der eigenen Erfahrung beruht (und um welche Erfahrung es sich handelt). LT verfährt so weiter mit den anderen Äußerungen. (Bei ähnlichen Äußerungen wird eine prägnante ausgewählt.) LT legt die jeweilige Karte in dem Feld ab, wo die meisten TN standen.</p>	
10	<p>LT fasst die Antworten zusammen. LT nimmt Bezug zur Frage nach den eigenen Erfahrungen (gibt es diese nicht – klassische Vorurteile, wenn eigene Erfahrungen – häufig Schlussfolgerung vom Einzelfall auf eine ganze Gruppe) LT führt die TN auf Grund ihrer Antworten zum Begriff Vorurteil. <i>Vorurteil – Ein Urteil, dass wir fällen, bevor wir etwas genau wissen oder kennengelernt haben.</i></p>	
20	<p>LT erläutert den TN die Funktion von Vorurteilen (Orientierung, Handlungsfähigkeit). LT bespricht mit den TN, welchen Vorurteilen sie selbst ausgesetzt sind und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. LT gibt den TN Raum, mit diesen Vorurteilen aufzuräumen.</p>	
15	<p>LT nimmt nochmals Bezug zu den genannten Äußerungen zum Klientel und setzt diesen die eigene Erfahrung und das Fachwissen entgegen. LT fordert die TN auf, Fragen zu stellen.</p>	

10	LT stellt heraus, dass eine Vielzahl von eigenen Erfahrungen und persönlicher Kontakt mit anderen Gruppen den Abbau von Vorurteilen fördert. LT zeigt Möglichkeiten für solchen Kontakt auf. (Gespräche mit Großeltern, Praktika,...) LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	
----	--	--

Materialliste

Karten

Marker

Malerkrepp o.ä. zur Markierung auf dem Boden

Informationsmaterial zum Thema Vorurteile

Räumliche Voraussetzungen

Flexible Möblierung: Tische an den Rand, Bildung eines Stuhlkreises, in der Mitte die Markierung

Besonderheiten

Wenn die TN ihre Vorstellungen zu älteren Menschen äußern und zum pflegerischen Arbeiten äußern, ist auf eine wertschätzende Sprache zu achten. Hierzu bitte vorab mit der Lehrkraft Absprachen treffen, wie mit TN umzugehen ist, die sich stark abwertend äußern.

Die Frage nach Vorurteilen gegenüber der eigenen Person kann bei einigen TN einen wunden Punkt treffen. Hier ist niemand gezwungen sich zu äußern.

Die Einheit kann problemlos auch auf Vorurteile und die Arbeit mit Menschen mit Behinderung umgemünzt werden. Ggf. sind hier die Vorurteile noch verhärteter; prüfen Sie gemeinsam mit der Lehrkraft, ob Sie dem entgegenzutreten wollen und können.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Gymnasium Ethik. 2004/2009/2011/2019

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/2425_lp_gy_ethik_2019_final.pdf?v2

Modul 16 (Berufsfelderkundung)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 7

Bezug zum Lehrplan

Bausteine zur Berufsorientierung an Oberschulen in Sachsen: Berufsfelderkundung (S. 16)

Dauer

2 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Berufsfelderkundung

Zielsetzung

TN lernen verschiedene Arbeitsabläufe kennen.

TN üben praktische Tätigkeiten aus.

TN kennen das Berufsfeld und dessen Anforderungen.

TN entwickeln berufliche Vorstellungen.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprache zu Gruppengröße und Ort der Durchführung (Schule oder Einrichtung bzw. Berufsschule möglich)
- Abfrage der Motivation der TN hinsichtlich der Wahl des Berufsfeldes Pflege

Eigene Vorbereitung:

- Aneignung des Umgangs mit den Materialien
- Ggf. Vorbereitung von Plakaten, wenn Material dafür in der Einrichtung zur Verfügung steht
- Sammlung weiterer Materialien in der Einrichtung
- Prüfung vorhandener Materialien auf Vollständigkeit

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT ruft die Gruppe zusammen und begrüßt sie. LT stellt sich vor (Name, Funktion, Einrichtung, Aufgaben).	
15	LT zeigt nacheinander verschiedene Gegenstände bzw. Abbildungen und fragt TN, welche Funktion diese haben. <ul style="list-style-type: none"> - Gleittuch zur Umlagerung - Pulsmessuhr - Spirometer - Griffverdickung - Verbandsmaterial - Medikamentenpumpe (Abb.) - Braille-Ausgabe an der Tastatur (Abb.) LT weckt Neugier der TN und ergänzt/korrigiert die Aussagen bzw. erläutert Anwendung der Gegenstände. (Weitere Gegenstände können je nach Vorhandensein in der Einrichtung hinzugefügt werden)	Gleittuch Pulsmessuhr Spirometer Griffverdickung und Löffel Verbandsmaterial Abb. Medikamentenpumpe Abb. Braille-Ausgabe Tastatur
15	LT leitet aus den Erkenntnissen über die Gegenstände über zu den fachlichen Anforderungen für die Ausbildung. LT präsentiert Anforderungen anhand des Plakats/Tafelbildes (vor Beginn vorbereiten und bis zur Präsentation abdecken).	Plakat oder Tafelbild
30	LT probiert die mitgebrachten Materialien mit den TN aus. (Partnerarbeit) Bsp. 1: Erläuterung der verschiedenen Möglichkeiten der Pulsmessung, Messung beim Gegenüber, 1 TN als „Zeitwächter“ mit der Pulsuhr. Bsp. 2: Gegenseitiges Anlegen eines einfachen Verbandes unter Anleitung der LT. Bsp. 3: Anwendung des Gleittuchs unter Anleitung der LT.	Pulsuhr Verbandsmaterial Gleittuch
15	LT wertet mit den TN die praktische Erprobung aus. <i>Was empfindet ihr als einfach bzw. schwierig?</i> <i>Hat euch etwas besonders Spaß gemacht?</i> <i>Könnt ihr euch vorstellen, welche Gefahren es in der Anwendung gibt/warum es wichtig ist, auch diese Tätigkeiten zu lernen und zu üben?</i> LT fokussiert im Gespräch auf den Faktor „Kommunikation“. <i>Wie wart ihr in Kontakt miteinander?</i> <i>War es möglich, noch ein Gespräch zu führen?</i>	

	<i>Wie würdet ihr euch fühlen, wenn jemand euch einen Verband anlegt/den Puls misst/euch umlagert, ohne mit euch zu sprechen?</i>	
20	<p>LT bittet die TN, Eigenschaften zu sammeln, die für die Ausübung einer Tätigkeit im Berufsfeld Pflege notwendig sind.</p> <p>TN schreiben in Einzelarbeit Eigenschaften auf (eine Eigenschaft pro Zettel/Karte)</p> <p>TN tragen ihre Ergebnisse einzeln vor hängen diese an die Tafel. (Dabei wird geclustert, d.h. Mehrfachnennungen werden zueinander/übereinander gehängt).</p> <p>LT wertet mit den TN die Nennungen aus und ergänzt ggf.</p>	<p>Vorlage Tafelbild „Beruf mit Herz“</p> <p>Zettel A5 oder Karten</p> <p>Magnete</p> <p>(alternativ Plakat und Kleber)</p>
10	<p>LT fasst Ergebnisse des Moduls zusammen.</p> <p>LT fragt bei den TN nach Interesse und Eignung für das Berufsfeld.</p> <p>LT berichtet mit Bezug auf die Ergebnisse aus der eigenen Tätigkeit und geht auch auf evtl. genannte Hemmnisse oder Vorurteile ein.</p>	Erarbeitetes Material
5	LT verabschiedet sich und bedankt sich für die Teilnahme.	

Materialliste

Gleittuch

Pulsmessuhr

Spirometer

Griffverdickung und Löffel

Verbandsmaterial

Abbildung Medikamentenpumpe

Abbildung Braille-Ausgabe an der Tastatur

Vorlage Plakat/Tafelbild Anforderungen an den Beruf

Vorlage Tafelbild „Beruf mit Herz“

Zettel oder Karten (selbst mitzubringen)

Räumliche Voraussetzungen

Für dieses Modul eignet sich die Arbeit im Stuhlkreis. Deshalb ist eine flexible Möblierung günstig. Die am Rand stehenden Tische können dann für die Partnerarbeit (z.B. beim Anlegen des Verbands) genutzt werden.

Besonderheiten

Die Berufsfelderkundung dient der ersten Annäherung an die Berufswahl und zur Orientierung in den verschiedenen Berufsfeldern. Die TN wählen deshalb verschiedene Berufsfelder aus und erhalten dort einen ersten Einblick. Dieser kann auch entscheidend sein für die Wahl des Praktikumsplatzes.

Das Modul Berufsfelderkundung ist für die Durchführung in der Schule konzipiert. Es kann aber auch mühelos auf die Durchführung z.B. in Berufsschulen übertragen werden. Über die Durchführung der Berufsfelderkundung informiert sie die zuständige Lehrkraft.

Quellen

Agentur für Arbeit (Hrsg.): Steckbrief Pflegefachmann/frau.

Abrufbar unter:

<https://planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/BKB/132173.pdf>

Sächsisches Staatministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/05/BO-Bausteine-f%C3%BCr-Oberschulen.pdf>

Modul 17 (Betriebserkundung)

Zielgruppe

Oberschule, Klasse 8, 9 und 10

Bezug zum Lehrplan

Bausteine zur beruflichen Orientierung an Oberschulen an Sachsen: Betriebserkundungen (S. 39 und 50)

Dauer

2-3 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Betriebserkundung

Zielsetzung

TN kennen regionale Unternehmen und Einrichtungen sowie konkrete Berufe und deren Anforderungen.

TN sind in der Lage, das Erlebte in Bezug zu ihren Berufswünschen zu setzen und ggf. weitere Schritte abzuleiten.

TN reflektieren ihre Berufswünsche /ihre Berufswahlentscheidung in Bezug auf ihre Erlebnisse und Erfahrungen und leiten ggf. weitere Schritte ab.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprachen zu Termin, zeitlichem Umfang und Gruppengröße
- Klärung Fokus der Betriebserkundung (funktional, sozial, berufskundlich)
- Vorstellung eines möglichen Ablaufs, anhand dessen die Erkundungsaufträge erstellt werden können

Eigene Vorbereitung:

- Klärung der Rahmenbedingungen innerhalb der eigenen Einrichtung
- Bereitstellung von Informationen und Material gemäß des Fokus'

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
5	LT nimmt die TN am Eingang in Empfang. LT begrüßt die TN und führt sie in den Besprechungsraum.	
15	LT stellt sich vor. LT stellt den Ablauf der Betriebserkundung vor. LT bespricht mit den TN Regeln, die während der Betriebserkundung einzuhalten sind (z.B. Hygiene). LT klärt Fragen zum Ablauf. LT benennt ggf. weitere Ansprechpartner*innen.	Ggf. Handzettel
20	LT führt TN durch die Einrichtung und stellt die einzelnen Arbeitsbereiche kurz vor.	
60-90	TN begeben sich in die Bereiche, die für ihre Arbeitsaufträge relevant sind und bearbeiten diese. Beispiele dafür sind: <ul style="list-style-type: none"> a) Funktionale Betriebserkundung (wirtschaftlich, technologisch, naturwissenschaftlich) <ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit der Hausleitung zur Personalstruktur und zum Zusammenwirken verschiedener Arbeitsbereiche - Anwendung technischer Hilfsmittel - Hygienemaßnahmen und warum sie durchgeführt werden müssen b) Soziale Betriebserkundung <ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Leitung und Mitarbeiter*innen zur Teamstruktur und zu Arbeitsbedingungen - Gespräch mit einem Mitglied des Betriebsrats zur Interessenvertretung (Themen, Umsetzung) - Gespräch zum Arbeitsschutz - Weiterbildungsmöglichkeiten c) Berufskundliche Betriebserkundung <ul style="list-style-type: none"> - Auszubildende: auf dem Weg zur Fachkraft, Aufgabenbereiche - PAL: Anforderungen an die Auszubildenden, Form der Ausbildung - Leitung: Arbeitszeit und Entlohnung - Ggf. Erproben praktischer Tätigkeiten 	
30	TN kommen wieder im Besprechungsraum zusammen. TN äußern sich zu ihren Eindrücken. TN haben die Möglichkeit, weitere Fragen zu stellen.	

	LT bietet weitere Erfahrungen in der Einrichtung an, z.B. im Rahmen von Praktika LT gibt die Teilnahmebescheinigungen aus.	Material zur Einrichtung Teilnahmebescheinigungen
5	LT verabschiedet sich von den TN. LT bringt die TN zurück zum Empfang und entlässt sie dort.	

Materialliste

Evtl. vorbereiteter Handzettel zu Regeln für das Verhalten in der Einrichtung.

Falls vorhanden: Flyer o.ä. zur Einrichtung, um als Ansprechpartner für Praktika sichtbar zu sein

Teilnahmebescheinigung Betriebserkundung, z.B.

https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2018/01/update_3_TN_Erkundung.pdf

Räumliche Voraussetzungen

In der eigenen Einrichtung sollte ein Raum für die Begrüßung und die erste Reflexion zur Verfügung stehen.

Besonderheiten

Dieses Modul findet nicht in der Schule, sondern in der eigenen Einrichtung statt!

Das Modul kann nur erste Anregungen zur Ausgestaltung der Betriebserkundung geben. Die genaue Planung ist abhängig von den Vorgaben der Schule und den thematischen Schwerpunkten der TN.

Quellen

Sächsisches Staatministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/05/BO-Bausteine-f%C3%BCr-Oberschulen.pdf>

[LSJ Sachsen e.V. \(Hrsg.\): Betriebserkundungen – ein Leitfaden aus der Praxis für die Praxis von Unternehmen und Schulen. 2020](#)

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2020/01/Leitfaden-Betriebserkundung-Ausgabe-2020.pdf>

Modul 18 (Werkstatt-Tag Gesundheits- und Krankenpflege)

Zielgruppe

Oberschule und Gymnasium, ab Klasse 8

Bezug zum Lehrplan

Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen: Werkstatttage (S. 28)

Bausteine der Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen: Werkstatttage (S. 13)

Dauer

3 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Gesundheits- und Krankenpflege

Zielsetzung

TN erhalten Einblick in die Gesundheits- und Krankenpflege.

TN erleben die Ausbildung in Ausschnitten in Theorie und Praxis.

TN tauschen sich mit Auszubildenden aus und klären offene Fragen.

TN klären das eigene Interesse am Arbeitsfeld.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprache zu Termin und Gruppengröße sowie zeitlichem Umfang
- Abfrage von bisheriger Berufsorientierung zum Arbeitsfeld
- Klärung der Motivation der Teilnehmenden

Eigene Vorbereitung

- Einarbeitung in das Konzept
- Aufteilung von Aufgaben
- Information über die Ausbildung (v.a. im Sinne der Generalistik bei Auszubildenden, die noch in den bisherigen Gliederungen die Ausbildung machen)
- Einüben des Vorzeigens/Anleitens der Tätigkeiten
- Prüfen der vorhandenen Materialien

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT nimmt die TN am Eingang in Empfang und begrüßt sie. LT bringt die TN in einen vorbereiteten Raum.	
10	LT stellt sich vor. LT erläutert den Ablauf des Werkstatt-Tages. LT klärt erste auftauchende Fragen.	
20	LT führt die TN durch das Gebäude im Sinne einer Schnitzeljagd. (Am Startpunkt wird ein zu suchender Punkt bzw. der Weg in Form eines Rätsels beschrieben. Wird dieser gefunden, verliert die LT das nächste Rätsel usw. Es ist darauf zu achten, dass alle relevanten Räume der Einrichtung bedacht werden. An den jeweiligen Punkten erfolgt eine Erläuterung, worum es sich handelt und wozu dieser Raum genutzt wird.) Die Schnitzeljagd endet wieder im vorbereiteten Raum.	Selbst erarbeitete Schnitzeljagd
60	LT sammelt mit TN auf Grundlage des Rundgangs typische Tätigkeiten, die in der Gesundheits- und Krankenpflege ausgeübt werden. LT leitet die TN zu ausgewählten Tätigkeiten an. Beispiele dafür sind: <ul style="list-style-type: none"> - Blutdruckmessung - Korrektes Händewaschen - Umlagerung am Pflegebett (ggf. mit Gleittuch oder anderen Hilfsmitteln) - Waschung am Pflegebett - „Medikamentengabe“ (mit Bechern und verschiedenfarbigen Schokolinsen nach Plan) 	Je nach Tätigkeit
20	LT wertet mit TN aus, wie diese die Tätigkeiten erlebt haben. LT leitet über zu Inhalten der Ausbildung und begründet diese mit den ausgeführten Tätigkeiten. LT fokussiert hierbei auch auf die sozialen Kompetenzen. LT erklärt Theorie- und Praxisanteile der Ausbildung. LT leitet über zum schulischen Teil.	Überblick Ausbildungsinhalte Ggf. Lehrbücher/weitere Unterrichtsmaterialien
30	LT führt die TN in einen Klassenraum. TN nehmen an einem Unterrichtsabschnitt teil.	
20	LT leitet die TN an, mit der Klasse über den erlebten Unterricht und die Ausbildung zu sprechen.	

	<p>Mögliche Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsbetriebe - Motivation für die Ausbildung/Weg zur Ausbildung - Schwierigkeiten und schöne Erlebnisse 	
10	<p>LT entlässt die Klasse und kommt mit den TN zum Abschluss. LT klärt letzte Fragen. LT motiviert die TN für die Arbeit in der Pflege. LT verabschiedet die TN und führt sie zum Ausgang.</p>	

Materialliste

Schnitzeljagd (selbst zu erstellen)

Infomaterial zur Ausbildung

Material für die angeleiteten Tätigkeiten

Räumliche Voraussetzungen

Für die TN sollte ein Raum zur Verfügung stehen, in dem die Gesprächsrunden stattfinden können. Ist das Pflegekabinett auch mit Tischen und Stühlen ausgestattet, kann dieses genutzt werden. Sonst ist ggf. ein Raumwechsel nötig.

Besonderheiten

Die Werkstatttage sind für die Durchführung z.B. in beruflichen Schulzentren vorgesehen und sollen einen Einblick in das Berufsfeld geben.

Um den Teilnehmenden einen guten Zugang zur Thematik zu gewähren, werden diese im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes von Auszubildenden durchgeführt. Die Begleitung durch eine Lehrkraft ist sinnvoll, sollte aber sehr zurückhaltend geschehen.

Quellen

Sächsisches Staatministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/05/BO-Bausteine-f%C3%BCr-Oberschulen.pdf>

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine zur Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/03/18_09_24_Endfassung_Bausteine_GY.pdf

Modul 19 (Werkstatt-Tag Altenpflege)

Zielgruppe

Oberschule und Gymnasium, ab Klasse 8

Bezug zum Lehrplan

Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen: Werkstatttage (S. 28)

Bausteine der Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen: Werkstatttage (S. 13)

Dauer

3 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Altenpflege

Zielsetzung

TN erhalten Einblick in die Altenpflege.

TN erleben die Ausbildung in Ausschnitten in Theorie und Praxis.

TN tauschen sich mit Auszubildenden aus und klären offene Fragen.

TN klären das eigene Interesse am Arbeitsfeld.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprache zu Termin und Gruppengröße sowie zeitlichem Umfang
- Abfrage von bisheriger Berufsorientierung zum Arbeitsfeld
- Klärung der Motivation der Teilnehmenden

Eigene Vorbereitung

- Einarbeitung in das Konzept
- Aufteilung von Aufgaben
- Information über die Ausbildung (v.a. im Sinne der Generalistik bei Auszubildenden, die noch in den bisherigen Gliederungen die Ausbildung machen)
- Einüben des Vorzeigens/Anleitens der Tätigkeiten
- Prüfen der vorhandenen Materialien

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT nimmt die TN am Eingang in Empfang und begrüßt sie. LT bringt die TN in einen vorbereiteten Raum.	
10	LT stellt sich vor. LT erläutert den Ablauf des Werkstatt-Tages. LT klärt erste auftauchende Fragen.	
20	LT führt die TN durch das Gebäude im Sinne einer Schnitzeljagd. (Am Startpunkt wird ein zu suchender Punkt bzw. der Weg in Form eines Rätsels beschrieben. Wird dieser gefunden, verliert die LT das nächste Rätsel usw. Es ist darauf zu achten, dass alle relevanten Räume der Einrichtung bedacht werden. An den jeweiligen Punkten erfolgt eine Erläuterung, worum es sich handelt und wozu dieser Raum genutzt wird.) Die Schnitzeljagd endet wieder im vorbereiteten Raum.	Selbst erarbeitete Schnitzeljagd
60	LT sammelt mit TN auf Grundlage des Rundgangs typische Tätigkeiten, die in der Altenpflege ausgeübt werden. LT leitet die TN zu ausgewählten Tätigkeiten an. Beispiele dafür sind: <ul style="list-style-type: none"> - Korrektes Händewaschen - Umlagerung am Pflegebett (ggf. mit Gleittuch oder anderen Hilfsmitteln) - Waschung am Pflegebett - Hilfe beim Ankleiden - Anreichen von Essen und Getränken - „Medikamentengabe“ (mit Bechern und verschiedenfarbigen Schokolinsen nach Plan) 	Je nach Tätigkeit
20	LT wertet mit TN aus, wie diese die Tätigkeiten erlebt haben. LT leitet über zu Inhalten der Ausbildung und begründet diese mit den ausgeführten Tätigkeiten. LT fokussiert hierbei auch auf die sozialen Kompetenzen. LT erklärt Theorie- und Praxisanteile der Ausbildung. LT leitet über zum schulischen Teil.	Überblick Ausbildungsinhalte Ggf. Lehrbücher/weitere Unterrichtsmaterialien
30	LT führt die TN in einen Klassenraum. TN nehmen an einem Unterrichtsabschnitt teil.	

20	LT leitet die TN an, mit der Klasse über den erlebten Unterricht und die Ausbildung zu sprechen. Mögliche Themen sind: <ul style="list-style-type: none">- Ausbildungsbetriebe- Motivation für die Ausbildung/Weg zur Ausbildung- Schwierigkeiten und schöne Erlebnisse	
10	LT entlässt die Klasse und kommt mit den TN zum Abschluss. LT klärt letzte Fragen. LT motiviert die TN für die Arbeit in der Pflege. LT verabschiedet die TN und führt sie zum Ausgang.	

Materialliste

Schnitzeljagd (selbst zu erstellen)

Infomaterial zur Ausbildung

Material für die angeleiteten Tätigkeiten

Räumliche Voraussetzungen

Für die Gesprächsrunden ist ein entsprechend ausgestatteter Raum nötig. Können die angeleiteten Tätigkeiten dort nicht ausgeübt werden, ist ein Raumwechsel entsprechend vorzunehmen.

Besonderheiten

Die Werkstatttage sind für die Durchführung z.B. in beruflichen Schulzentren vorgesehen und sollen einen Einblick in das Berufsfeld geben.

Um den Teilnehmenden einen guten Zugang zur Thematik zu gewähren, werden diese im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes von Auszubildenden durchgeführt. Die Begleitung durch eine Lehrkraft ist sinnvoll, sollte aber sehr zurückhaltend geschehen.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/05/BO-Bausteine-f%C3%BCr-Oberschulen.pdf>

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine zur Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/03/18_09_24_Endfassung_Bausteine_GY.pdf

Modul 20 (Werkstatt-Tag Heilerziehungspflege)

Zielgruppe

Oberschule und Gymnasium, ab Klasse 8

Bezug zum Lehrplan

Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen: Werkstatttage (S. 28)

Bausteine der Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen: Werkstatttage (S. 13)

Dauer

3 Stunden

Thematischer Schwerpunkt

Heilerziehungspflege/Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Zielsetzung

TN erhalten Einblick in die Heilerziehungspflege.

TN erleben die Ausbildung in Ausschnitten in Theorie und Praxis.

TN tauschen sich mit Auszubildenden aus und klären offene Fragen.

TN klären das eigene Interesse am Arbeitsfeld.

Vorbereitung

Mit der Schule:

- Absprache zu Termin und Gruppengröße sowie zeitlichem Umfang
- Abfrage von bisheriger Berufsorientierung zum Arbeitsfeld
- Klärung der Motivation der Teilnehmenden

Eigene Vorbereitung

- Einarbeitung in das Konzept
- Aufteilung von Aufgaben
- Information über die Ausbildung
- Einüben des Vorzeigens/Anleitens der Tätigkeiten
- Prüfen der vorhandenen Materialien

Durchführung

Zeit	Methodische Beschreibung	Material
10	LT nimmt die TN am Eingang in Empfang und begrüßt sie. LT bringt die TN in einen vorbereiteten Raum.	
10	LT stellt sich vor. LT erläutert den Ablauf des Werkstatt-Tages. LT klärt erste auftauchende Fragen.	
20	LT führt die TN durch das Gebäude im Sinne einer Schnitzeljagd. (Am Startpunkt wird ein zu suchender Punkt bzw. der Weg in Form eines Rätsels beschrieben. Wird dieser gefunden, verliert die LT das nächste Rätsel usw. Es ist darauf zu achten, dass alle relevanten Räume der Einrichtung bedacht werden. An den jeweiligen Punkten erfolgt eine Erläuterung, worum es sich handelt und wozu dieser Raum genutzt wird.) Die Schnitzeljagd endet wieder im vorbereiteten Raum.	Selbst erarbeitete Schnitzeljagd
60	LT sammelt mit TN auf Grundlage des Rundgangs typische Tätigkeiten, die in der Heilerziehungspflege ausgeübt werden. LT leitet die TN zu ausgewählten Tätigkeiten an. Beispiele dafür sind: <ul style="list-style-type: none"> - Korrektes Händewaschen - Benutzung eines Rollstuhls - Waschung am Sitzen - Hilfe beim Ankleiden - Anreichen von Essen und Getränken - „Medikamentengabe“ (mit Bechern und verschiedenfarbigen Schokolinsen nach Plan) - Aktivität zur Förderung z.B. motorischer Kompetenzen 	Je nach Tätigkeit
20	LT wertet mit TN aus, wie diese die Tätigkeiten erlebt haben. LT leitet über zu Inhalten der Ausbildung und begründet diese mit den ausgeführten Tätigkeiten. LT fokussiert hierbei auch auf die sozialen Kompetenzen. LT erklärt Theorie- und Praxisanteile der Ausbildung. LT leitet über zum schulischen Teil.	Überblick Ausbildungsinhalte Ggf. Lehrbücher/weitere Unterrichtsmaterialien
30	LT führt die TN in einen Klassenraum. TN nehmen an einem Unterrichtsabschnitt teil.	

20	LT leitet die TN an, mit der Klasse über den erlebten Unterricht und die Ausbildung zu sprechen. Mögliche Themen sind: <ul style="list-style-type: none">- Ausbildungsbetriebe/Praktikumsbetriebe- Motivation für die Ausbildung/Weg zur Ausbildung- Schwierigkeiten und schöne Erlebnisse	
10	LT entlässt die Klasse und kommt mit den TN zum Abschluss. LT klärt letzte Fragen. LT motiviert die TN für die Arbeit in der Pflege. LT verabschiedet die TN und führt sie zum Ausgang.	

Materialliste

Schnitzeljagd (selbst zu erstellen)

Infomaterial zur Ausbildung

Material für die angeleiteten Tätigkeiten

Räumliche Voraussetzungen

Für die Gesprächsrunden ist ein entsprechend ausgestatteter Raum nötig. Können die angeleiteten Tätigkeiten dort nicht ausgeübt werden, ist ein Raumwechsel entsprechend vorzunehmen.

Besonderheiten

Die Werkstatttage sind für die Durchführung z.B. in beruflichen Schulzentren vorgesehen und sollen einen Einblick in das Berufsfeld geben.

Um den Teilnehmenden einen guten Zugang zur Thematik zu gewähren, werden diese im Sinne des Peer-to-Peer-Ansatzes von Auszubildenden durchgeführt. Die Begleitung durch eine Lehrkraft ist sinnvoll, sollte aber sehr zurückhaltend geschehen.

Quellen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine der Beruflichen Orientierung für Oberschulen in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

<https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/05/BO-Bausteine-f%C3%BCr-Oberschulen.pdf>

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Bausteine zur Beruflichen Orientierung am Gymnasium in Sachsen. 2018

Abrufbar unter:

https://www.lsj-sachsen.de/berufswahlpass/wp-content/uploads/2019/03/18_09_24_Endfassung_Bausteine_GY.pdf

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan Fachschule Fachbereich Sozialwesen Fachrichtung Heilerziehungspflege. 2008/2016/2017

Abrufbar unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/2149_lp_fs_heilerziehungspflege_2008_2016_2017.pdf?v2